Mittwoch, 23. Juli. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8016. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Pest, 22. Juli. Die Vorgänge in Betreff der Capelle in Jerusalem dürften, wie dem „Pester Lloyd" aus Constantinopel telegraphirt wird, nunmehr durch die erfolgte Absetzung des Metropoliten von Bethlehem, die Verbannung des Dragomans des griechischen Patriarchen und die Landesverweisung von drei katholischen Priestern ihre definitive und befriedigende Erledigung gefunden haben.

Madrid, 22. Juli. In der gestrigen Sitzung der Cortes wurde der Antrag gestellt, gegen die Regierung wegen ihres Beschlusses, die zu den Insurgenten übergegangenen Kriegsfahrzeuge für Piraten zu erklären, ein Tadelsvotum auszusprechen. Der Antrag wurde indessen mit 110 gegen 90 Stimmen abgelehnt. — Alicante hat sich nach den von dort vorliegenden Meldungen für einen unabhängigen Canton erklärt. — In Cartagena soll eine der in den Händen der Insurgenten befindlichen Fregatten unter dem Commando eines der Internationalen angehörigen Engländers Namens Price stehen.

Der Staat und die Ultramontanen.

Die Adresse der katholischen Notabeln aus der Provinz Schlesien hat an vielen Orten Zustimmung und an allen Aufmerksamkeit, in Lager der Ultramontanen oder Entrüstung und, wie man vorgiebt, Hohnlachen hervorgerufen. Was wollen diese Staatskatholiken? Wissen sie nicht, daß man Rom gehorchen muß, und daß es unmöglich ist, zweien Herren zu dienen? Wer an die Kirche glaubt, wer zum Papste hält, der muß den zeitigen Machthabern des Staates entgegentreten, die nichts Geringeres, als zum andern Male die babylonische Gefangenschaft über die Kirche und ihre ehrwürdigen Diener heraufbeschwören wollen. Auch die Altkatholiken sehen nicht mit allzu günstigen Augen auf den schlesischen Vorgang, auch sie meinen vielleicht, die sittliche Consequenz des Schrittes müsse offenbar die Verneinung des Neukatholicismus sammt dem göttlichen Wolkendunst sein, in den dieser den unfehlbaren Papst gehüllt hat. Vom Standpunkte des theoretischen Denkens haben beide Parteien nicht Unrecht, aber ein ächter politischer Realismus denkt und handelt anders. Er sagt sich, daß mit clerikalen Parteien ein Disput über Gott und göttliche Dinge immer zum Nachtheile der gemäßigten Partei ausfallen müsse, weil die Waffen der Verketzerung Angesichts der großen ungebildeten Massen nicht aus dem Felde geschlagen werden können, und daß andererseits die Wahrheit erst dann zu Tage trete, wenn ruhige und friedliche, nicht leidenschaftlich verblendete Menschen sie vernehmen wollen, und darum hält er sich einzig und allein an den Begriff, dem eine lebensvolle Existenz und die Realität der Macht zur Seite steht, er gehorcht dem Staate unbedingt, weil er dessen Autonomie auf dem Gebiete der Gesetzgebung anerkennen muß, und diese Anerkennung nicht durch Zweideutigkeiten und moralische Vorbehalte abschwächen will. Gewinnen wir erst unsere volle politische Unabhängigkeit durch Erwehrung clerikaler Einflüsse, die von draußen kommen und seien wir unbesorgt um die Folgen!

Die Ultramontanen brauchen übrigens ihre wissenschaftliche Objectivität und ihre Consequenz im Denken nicht so sehr zu betonen, sie haben wahrlich keinen Ueberfluß daran. Wenn man sich heute über das Gesetz, betreffend die Anstellung und Vorbildung der Geistlichen so sehr beklagt und aller Welt weiß machen will, daß durch dasselbe die Unabhängigkeit der Kirche in ihrem innersten Wesen bedroht sei, so vergißt man in der That, daß das Vorgehen des Staates in derselben Weise schon vor 50 Jahren begonnen und von der Kirche und ihren Vorstehern volles Anerkenntniß gefunden hat. Wir sind der unmaßgeblichen Ansicht, daß man das Abiturientenexamen als Vorbedingung zur Weihe für die Weltgeistlichen mit demselben Rechte einen Eingriff in die Rechte der Kirche nennen mußte, wie die neueren Falk'schen Gesetze, und daß, da man sich jener Anordnung einfach gefügt hat, heute nicht mehr das Recht in Anspruch genommen werden kann, die Consequenzen derselben zu ignoriren. Wer ein Staatsexamen für angehende Priester installiren konnte, der wird auch ein zweites, das nur den Zweck des ersten sichern soll, vorschreiben dürfen. Ist die Kirche nicht an dem Abiturientenexamen zu Grunde gegangen, datirt sich vielmehr nach vielseitigem Zugeständnisse seit Einführung desselben ein gewisser Aufschwung der Kirche, wenn auch im clerikalen Sinne, so kann von einer Kirchengefährlichkeit des neuesten Gesetzes nun und nimmer die Rede sein. Die Herren Bischöfe haben zwar durch Vermehrung des Ordensclerus, namentlich der Jesuiten und Franziskaner, die in eigenen Noviziaten und in fremden Ländern von fremden Bischöfen nicht selten die priesterlichen Weihen erhalten, so wie durch Beförderung ihrer Knabenseminare das Joch des Abiturienten-Examens abzuschütteln versucht, aber es ist ihnen selbst unter Raumer'scher und Mühler'scher Verwaltung nicht gelungen, die Knabenseminare als vollgiltige Gymnasial-Anstalten unter alleiniger eigener Aufsicht hinzustellen; alle Verhandlungen nach dieser Seite sind unnachsichtlich abgewiesen worden. Um so mehr ist es an der Zeit, der ausgedehnten Wirksamkeit des Ordensclerus, die allmälig selbst gegen den Willen des Weltclerus eine unerträgliche Höhe erreicht hat, ein Ziel zu setzen, und in diejenigen Schranken einzudämmen, welche die Klosterregel ohne Dispens nicht einmal überschreiten darf. Daß Untertertianer in einem Kloster Aufnahme finden, nach 5½ Jahren von einem belgischen Bischof die Weihen empfangen, und sofort nach ihrer Rückkehr zu Professoren an den Noviziaten avanciren, während ein Weltpriester vom halben Zeitpunkt aus noch 10 Jahre des Studiums zu durchlaufen hat, um nach Verlauf derselben als Kaplan auf einem Dorfe fungiren zu können, ist doch wohl unerhört, und zwar in dem Maße, daß gegnerische Deklamationen unser Urtheil über die Verwerflichkeit solcher Zustände nicht beirren können.

Danzig, den 23. Juli.

Im Publikum erwartet man mit großer Spannung die Veröffentlichung der Ergebnisse der Spezial-Untersuchungs-Commission. Die Offiziösen machen die Mittheilung, daß der betreffende Bericht zwar an den Kaiser abgegangen sei, daß es aber „selbstverständlich" noch einige Zeit dauern werde, bis der Bericht dem Kaiser werde vorgelesen werden können. Der Bericht sei so umfangreich, daß der Chef des Civilcabinets einige Zeit nöthig haben werde, um den Stoff in so gedrängte Form zu bringen, wie es ein Vortrag an Se. Maj. erfordere. Wenn aber erst der Vortrag an den Kaiser erfolgt ist, dann wird, wie man hofft, der Inhalt des Berichtes auch dem Publikum nicht mehr lange vorenthalten werden.

Ueber die nordschleswig'sche Frage bringt das offiziöse „Pr. Volksbl." in Veranlassung der kürzlich stattgefundenen Unterredung des Fürsten Bismarck mit dem Abg. Kryger einen interessanten Artikel. Derselbe erklärt, daß in den Jahren 1867 und 1868 das preußische Cabinet die ernstlichsten Versuche gemacht habe, den Art. V. des Prager Friedensvertrages auszuführen, daß aber diese Versuche an der Maßlosigkeit der dänischen Forderungen scheiterten; wollte man nicht das Gebiet bis zur Eider ohne jede Bedingung herausgeben, so war an eine Beseitigung des Artikel V. nicht zu denken. Dänemark organisirte nicht nur in Nordschleswig eine sehr lebhafte Agitation, sondern wandte sich auch mit seinen Klagen an die auswärtigen Höfe, bald nach Paris, bald nach St. Petersburg, bald nach Wien. Unter diesen Umständen konnte kein deutscher Staatsmann, ohne die Entrüstung Deutschlands zu erregen, an die Abtretung auch nur der winzigsten Grenzstreifen denken. Mit dem Jahre 1869 waren die nordschleswig'schen Verhandlungen definitiv zu Ende, sie spukten nur noch in den Zeitungen. Nach dieser Darlegung fährt das „Preußische Volksblatt" wörtlich fort: „Fürst Bismarck erklärte, daß er im Hinblick auf 41 Millionen hinter ihm stehender Deutscher außer Stande sei, die nordschleswig'sche Frage aus der Welt zu schaffen: ob diese Möglichkeit jemals eintreten wird, daß heißt ob das Cabinet von Kopenhagen jemals klug genug sein wird, den Rückfall einiger westlichen Enclaven im höchsten Norden Schleswigs unter genügenden Garantien für die Sicherheit der etwa darin vorhandenen Deutschen als eine Erledigung des § V. des Prager Friedens anzusehen, kann Fürst Bismarck nicht wissen und nur die Zukunft entscheiden. Mit der Eröffnung des Fürsten, die nichts Neues enthält, sondern nur die Sachlage in der Vergangenheit und Gegenwart präcisirt, kann Deutschland sowohl als Schleswig-Holstein zufrieden sein: die offene Darlegung des heutigen Standes der nordschleswig'schen Frage, die nur die nothwendige Consequenz der früher von der Frage durchlaufenen Stadien ist, muß der noch immer ohne allen Grund beunruhigten und in Illusionen sich ergehenden Stimmung Nordschleswigs ein Ziel setzen und den Glauben an die Unabänderlichkeit der heutigen Verhältnisse zur Gewißheit machen." Hiernach hat sich auch diesmal der Reichskanzler höchst geschickt benommen; er hat den Deutschen wie den Dänen in Nordalbingien verkündet, daß nach menschlicher Voraussicht die dortigen Verhältnisse so bleiben werden, wie sie bisher waren, und doch fühlen sich die Dänen durch die Form der sehr aufrichtigen Antwort halbwegs beruhigt.

Die in München abgehaltene Wanderversammlung des „Vereins deutscher Katholiken" zeigt, daß die Ultramontanen es versuchen, Bayern als Hebel zu gebrauchen, um das verhaßte Deutsche Reich unter dem protestantischen Kaiser aus den Angeln zu heben. Man hat den Gefühlen des jungen Bayernkönigs so viel wie möglich zu schmeicheln gesucht, um ihn den ultramontanen Bestrebungen zugänglich zu machen. Unter den Deputirten, welche man an ihn sandte, befand sich auch der Bürgermeister Seitz aus Pfaffenhoffen, der unlängst eine Ordensauszeichnung, welche der Kaiser ihm wegen der Pflege Verwundeter zuertheilte, mit schnöden Worten zurückwies. Der Vorsitzende der Versammlung, der bekannte Freiherr v. Loë aus Breslau, sprach viel über die Stellung Bayerns in Deutschland und Europa. Stadtpfarrer Huhn sprach gegen die Civilehe und nannte sie nicht sehr fein und für die Franzosen nicht schmeichelhaft, „französische Krätze." Derselbe Redner kam auf die goldene Bulle zu sprechen, welche dem Pfalzgrafen bei Rhein das Recht, den Kaiser zu richten und selbst mit dem goldenen Schwerte hinzurichten, zusprach. Wenn Redner die Kraft der Rede des Cicero, die Feinheit eines Demosthenes, das Feuer eines Paulus und die Gnade der Rede eines Bernardus hätte, so würde er eine Burg um das Land ziehen und in Reden und Liedern sagen: „Pfalzgraf, du hast noch ein Wort zu reden." Das ist ja sehr deutlich und geht noch über den Grafen Stolberg, der sich doch nur an den Fürsten Bismarck mit seinem Stricke machen wollte.

Der Verlauf der vorgestrigen Discussion in der französischen Nationalversammlung war doch, wie wir vermutheten, ein anderer, als das gestrige offiziöse Telegramm es glauben ließ. Jules Favre hat einen großen oratorischen Erfolg erzielt. Der wesentliche Inhalt seiner Rede war: „Das Land will und muß wissen, wohin es geführt wird. In dem Maße, in welchem es sich neu belebt, fühlt es das Bedürfniß einer festen, bestimmten Staatseinrichtung. Thiers hat dies erkannt und es in seiner Botschaft ausdrücklich gesagt. Ein höheres Gebot fordert die Republik. Auch die Regierung vom 24. Mai war nur möglich durch die Unterstützung einer republikanischen Fraction. Daß die Regierungsgewalt ohne weitere Erschütterung von Thiers auf MacMahon überging, war ein Zeugniß dafür, daß die Republik wirklich existirt. Die gegenwärtige Regierung hätte den Beleidigungen, welche gegen Thiers geschleudert wurden, Einhalt thun und die Republikaner nicht von der Verwaltung ausschließen sollen. Ich möchte wissen, was die Regierung unter Revolutionären versteht. Solche, die sich gegen die Gesetze vergehen oder Solche, welche anders denken als die Regierung? Ich möchte auch wissen, wie die Regierung über die Bonapartisten denkt, welche das Land aufhetzen, und wie über die Legitimisten und Bonapartisten." Die Monarchisten suchten Favre in seiner Rede auf sehr unparlamentarische Weise zu stören; namentlich thaten sich dabei die Bonapartisten hervor, die sich benahmen, als wenn sie im Theater wären; sie gaben ihr Mißfallen z. B. durch häufiges Zischen zu erkennen. Die Antwort des Herzogs von Broglie war auffallend nichtssagend und matt. Dennoch erzielte die Regierung bei der Abstimmung einen bedeutenden Sieg. Louis Blanc wurde nicht zum Wort gelassen. Thiers wohnte, obschon er am Morgen von Anzin zurückgekehrt war, der Sitzung nicht bei. — Der Beginn der Räumung giebt der republikanischen Bevölkerung vielfach Gelegenheit, ihre Sympathien für den eigentlichen Befreier des Landes zu erkennen zu geben, der sich aber sehr zurückhaltend benimmt. Die Bewohner Belforts unterzeichnen eine Adresse, um Thiers nach Belfort einzuladen, falls er Nancy besuche, und der Gemeinderath von Ramberville hat die Absendung einer Deputation nach Nancy beschlossen, wenn Thiers hinkommt. Ein ihm von der Stadt Lille angebotenes Banket hat Thiers abgelehnt. — Die vollbrachte Räumung wird von einer Anzahl von Orten, wie von Clermont in Argonne und Vouziers berichtet. Auch in Belfort sind schon 200 mobile Gendarmen eingerückt; übergeben soll diese Festung aber erst dann werden, wie Pariser Zeitungen auffälliger Weise melden, wenn auch Verdun geräumt sein wird. — Die Regierung, besonders aber die Militärverwaltung, scheinen nun auch gegen die Freimaurer vorgehen zu wollen. Die Obersten mehrerer Regimenter haben ihren Offizieren unter Androhung von Disciplinarstrafen die Betheiligung an Freimaurer-Zusammenkünften verboten.

Deutschland.

△ Berlin, 22. Juli. Ein sehr dunkles, von Wien aus in Umlauf gesetztes Gerücht, daß der Erzbischof von Köln beim Kaiser in Ems eine nachgesuchte Audienz erhalten habe und auf „Ausgleich" hoffe, dürfte wohl der jetzigen stillen Zeit zu danken sein. Wo und wie soll denn eigentlich ein Ausgleich herbeigeführt werden, nachdem die Gesetze allein entscheiden, welchen sich die renitenten Prälaten gern

---

Wiener Weltausstellung.

Kleider.

(Schluß.) Fertige Roben finden wir zwar nicht viele, darunter aber sehr elegante und geschmackvolle in der Ausstellung. Die schönsten sind natürlich Pariser und von Bouillet gefertigt. Die Mitte des Glascabinets nimmt eine Braut ein. Ihre weiße Seidenrobe mit glatter schürzenförmiger Vorderbreite und einfacher langer Schleppe hüllt sich ganz in Wolken von weißer Illusion, die mit Guirlanden von Orangenzweigen und dicken Orangenblüthensträußen festgehalten werden. Der Schleier, das ist das Schönste der Toilette, liegt, ein einziges duftiges Gewebe von Illusion, kunstlos auf dem Haupte, so groß, daß er vorn und hinten und ringsum bis zur Erde niederwallt. Die Orangenbüschel auf der Robe sind eigentlich vom Uebel, ebenso wie die Myrthen, mit denen geschmacklose Bräute bei uns manchmal ihre Roben zu garniren pflegen. Es giebt einen schöneren Brautschmuck als die einfache weiße Robe, die nicht nöthig hat ihre Reinheit und Unschuld noch besonders durch aufgeheftete Myrthen- oder Orangenäste zu documentiren. „Wer zu viel beweisen will, beweist gar nichts", das fiel mir ein, als ich die unter jungfräulichen Orangenblüthen fast begrabene Pariser Braut sah. Desto schöner, eleganter, distinguirter aber sind einige Promenaden- und Gesellschaftstoiletten in diesem Schaucabinet. Die eine von reseda Faille besteht vollständig aus hochgebauschten Puffen, welche durch breite, vom Gürtel zum Saume hinablaufende Bande aus gehalten werden. Diese Streifen schmückt eine schwere Seidenstickerei. Der vordere breiteste entfaltet den größten Reichthum an Stickerei, die anderen schmäleren verbreitern sich ebenfalls im Hinablaufen. Die andere Robe, ebenfalls reseda Faille, endet in drei tief gezackten Strichen, die auch mit dicker Seidenstickerei bedeckt sind. Diese Stickereien zeichnen sich durch den feinsten Geschmack aus. Sie componiren sich aus mindestens 6—8 Nuancen und Schattirungen in reseda, vom hohen gelbgrün bis zum tiefen oliv, halten dabei aber so entschieden den Ton der Grundfarbe fest, daß die Decoration nicht im mindesten herausfordernd erscheint. Die Tunika, Ueberwürfe jeder Art sind aus der Pariser Mode verschwunden, der Stoff erscheint nie mehr zerstückelt und etagirt, sondern umgiebt in einfachen langen Falten die Gestalt. Dafür wendet man jetzt desto mehr auf Stickereien und Garnirungen. Selten begnügt man sich ganz mit einer Farbe, sondern stellt zwei verwandte Nuancen zusammen. So stehen da Roben in peligrau mit Volants und Rüschen von Taubenhalsgrau, andere in Bronze mit Braun, in Türkis mit Persischblau. Diese Zusammenstellung zweier verwandten Farben belebt die Robe angenehm, ohne durch grellen Contrast zu verletzen.

Als Ueberwurf oder Paletot herrscht jetzt absolut das reich garnirte Manteau mit weiten Aermeln. Bouillet zeigt eine Menge solcher Manteaus, schwarzsammetne mit dicker Reliefstickerei von schwarzer cordonirter Seide mit kleinen schwarzen Perlen in egytischem Genre, besonders aber eine höchst elegante von dicker weißer Sicilienne mit bunter Stickerei. Auf diesem Meisterwerk componirt sich das Dessin der Handstickerei aus 52 verschiedenen Farbennuancen, also die denkbar bunteste Zusammenstellung. Dank der Zartheit dieser Farben und dem feinen Farbensinne der Dessinateure erscheint indessen das Muster durchaus nicht bunt, sondern nur als eine prachtvolle Belebung der schweren weißen Sicilienne. Diese Manteaus verdrängen mit Recht die Shawls, weil sie die Körperformen klarer umgrenzen als die dicken dreieckigen Tücher. Der indische Shawl hatte bisher bei uns stark mit unserem Mangel an Farbensinn zu kämpfen. Seine herrlichen lebhaften Farben erschienen dem traurig verwahrlosten Geschmacke zu grell, zu herausfordernd, man zog Wiener und Pariser Shawls vor, die alle sich in einem unbestimmten goldigen Tone halten. Heute scheinen die Inder der englischen Colonien gleich den Cashmirs doch wieder zur Geltung zu kommen, wenigstens sind viele der schönsten und kostbarsten verkauft und eine Dame der englischen Aristokratie, welche am Eröffnungstage einen ächten Ostindier mit Gold durchwirkt trug, wurde allgemein bewundert. Solche prachtvolle ostindische Gewebe mit den leuchtenden Farben, den üppig stylisirten Pflanzendessins, einige auch mit Gold durchwirkt, giebt es in der englischen Abtheilung in großer Zahl. Doch auch der billigere Wiener Shawl streicht noch nicht die Segel, ob auch die Mode, daß zu jeder Einsegnung, zu jeder Verlobung ein solches Prachtstück die Hauptausstattung bildete, längst nicht mehr gilt. Man hat in der österreichischen Abtheilung mehrere Stühle aufgestellt, an denen diese Tücher vermittelst Jaquard-Apparaten gewirkt werden. Jetzt vermag man es, das Muster auf beiden Seiten zu vollständig klarem Ausdruck zu bringen. Der Preis richtet sich nicht nur nach der Feinheit des Materials, sondern zumeist nach der Menge der verschiedenen Farben des Musters. Fünf Farben und mehr vermag man ohne zu große Schwierigkeit zur Composition zu verwenden. Doch werden, um die Arbeit zu vereinfachen, bei nicht sehr theueren Shawls oft einzelne Farben, so meist das seltener vorkommende Grün, nicht mit eingewirkt, sondern nachher künstlich aufgetragen. Oesterreichs Roben, damit wir das hier gleich bemerken, sind lebhafter, greller, herausfordernder entworfen, als die Pariser. Ich sah eine in Sapphir dreifach mit Pfauenfederspiegeln garnirt, eine andere in Türkis mit gelben Theerosen und feuille morte. Eine schwere Seidenrobe mit Federn und gar mit Blumen zu garniren, würde eine Pariserin sich kaum gestatten.

Von den tausend Kleinigkeiten, welche die Toilette einer eleganten Frau vervollständigen, findet man die meisten hier. Sonnenschirme und Fächer, Kämme und Bänder arbeiten fast alle modernen Industrien. Das Band, neuerdings zwar etwas zurückgesetzt, wird doch immer ein großer Berufsartikel bleiben. Hier erscheinen unsere Rheinländer, die Crefelder an der Spitze, von denen wir bisher wenig zu melden hatten, mit schöner, geschmackvoller Waare, doch auch Oesterreich, Italien und Lyon fabriciren glatte und broschirte Seidenbänder in sehr großer Menge. Der Kamm beginnt wieder zu wachsen, hohe Schildpatblumen krönen die modernen Haarthürme, ohne Kamm ist eine moderne Toilette heute kaum mehr denkbar. Man ersetzt zur Zeit den echten Schildpat durch künstlichen, so wird der Preis der hohen kunstvoll geformten Kämme auch für mäßig Wohlhabende erschwinglich. Nächst Wien, welches ja mit allen diesen Toilettenstücken in seinen Galerien versehen ist, müssen wir Nürnberg aufsuchen, um derartige schöne Kamm-Collectionen zu finden. Neapel macht aus seinem Schildpat andere Kunstwerke, behält aber von dem schönen Stoff doch immer noch genug übrig, um auch einige Kämme zu schneiden. Den Schirm kauft man in England, wenn die eleganten Wiener Arbeiten nicht genügen. Die englischen Schirme sind stark und preiswürdig, mitunter aber gräulich geschmacklos. Einzelne Sonnenschirme überladet man mit erhabenen Blumen, macht aus ihnen, vergessend, daß dieselben ein leichtes Schutzdach gegen die Hitze sein sollen, einen Pelz von Federn, imitirt neuerdings sogar die Chinesen mit ihren wahrlich nicht schönen Schirmen, Fächer endlich versuchen sich in jedem Material mit ihren Coketterien. Wir sind hier außer den Arbeiten der Chinesen und Japaner meist auf die Wiener angewiesen, die gerade in dieser Specialität eine außerordentliche Virtuosität entwickeln. Die Kunst des

entziehen möchten? Auch läßt sich in Preußen gegen Gesetze gar nichts unternehmen, denn sie müssen wie überall eben ausgeführt werden. Uebrigens ist von einer Audienz, die der kölnische Erzbischof in Köln, derselbe, welcher beiläufig bemerkt in gerichtlicher Untersuchung ist, beim Kaiser in Ems gehabt, gar nichts bekannt geworden, obschon doch sonst über die Vorgänge am dortigen Hoflager recht ausführlich berichtet wird. — Ebenso bedarf noch eine Mittheilung, wenigstens in den Formen, wie sie auftritt, noch der Bestätigung, nämlich die Schenkungen, welche in so großartiger Weise der General v. Manteuffel „aus Ersparnissen" gemacht haben soll, da in der Regel derartige Ersparnisse in die Reichskasse zurückfließen. Etwas Anderes ist es, wenn für bestimmte Zwecke **etatsmäßig** ausgesetzte Gelder dadurch erspart werden, daß beispielsweise Beamte erledigte Stellen mit wahrnehmen und dann zum Jahresschlusse den thätigeren Beamten Remunerationen für ihre erhöhten Arbeiten zu Theil werden können. Neu aber wäre es jedenfalls, wenn öffentliche Gelder, welche eben nicht gebraucht wurden, weil kein Bedürfniß dazu vorhanden war, ohne Weiteres verschenkt werden würden, noch dazu von einem Einzelnen und einem General, der ohne Genehmigung weder verschenken, noch dem Beschenkten etwas zuwenden darf. Wenn daher der General v. Manteuffel die in Rede stehende Liberalität wirklich geübt hat, so bedarf sie jedenfalls einer gründlichen Aufklärung, zumal es sich ja hierbei um ganz bedeutende Summen handeln muß, von welchen man ohnehin nicht weiß, weß Ursprung sie überhaupt sind. — Von dem durch den Handelsminister den Bezirksregierungen ꝛc. vor etwa 5 Wochen gemachten Anerbieten, ihm Personen für eine staatliche Unterstützung zum Besuche der Wiener Ausstellung namhaft zu machen, ist natürlich der beste Gebrauch gemacht worden, zumal es sich dabei um gewisse Klassen kleiner Gewerbtreibenden und zwar vorwiegend auf dem Gebiete des Kunsthandwerks handelt, welche aus eigenen Mitteln nicht in der Lage sind, sich durch Augenschein von den Leistungen der Ausstellung zu überzeugen. Auch der hier unter kronprinzlichem Schutze stehende Privatverein, welcher tüchtigen Handwerkern und Gesellen aus den verschiedenen Zweigen des Kunstgewerbes den Besuch der Wiener Ausstellung ermöglicht hat und ermöglicht, hat hierin schon Bemerkenswerthes geleistet. — Der Wirkl. Geheime Rath v. Balan hat sich noch nicht auf Urlaub begeben, sondern wird denselben erst Ende dieses Monats antreten. Bis über seine künftige Stellung endgiltig entschieden sein wird, bleibt auch die Frage wegen Besetzung des Brüsseler Gesandtschaftpostens noch offen. An Wahrscheinlichkeit gewinnt auch das Gerücht, daß Graf Arnim nicht lange mehr Botschafter in Paris bleiben wird, doch ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß der General v. Manteuffel für den Fall der Erledigung dieser Stelle dieselbe nicht erhalten wird, zumal sie jedenfalls einen erfahrenen und geschulten Diplomaten erfordert, der der Lage und den Personen vollständig gewachsen ist, und die doch auch bekanntlich nicht zu den annehmlichen diplomatischen Stellen gehört.

DRC. An der Börse waren gestern und heute zahlreiche Nachrichten über neue Fallissements verbreitet. Unter anderen wurde auch eine Firma genannt, welche in letzter Zeit vielfache Bankunternehmungen und Actiengesellschaften in's Leben gerufen und die seither für sehr gut situirt gehalten wurde. Man glaubt das drohende Unwetter von dem Unternehmen durch Privatarrangements noch fern halten zu können, sollte das nicht möglich sein, so dürften wohl dem einen Fallissement noch viele andere folgen.

— Der hiesige Magistrat hat jetzt der Stadtverordneten-Versammlung eine ausführliche Vorlage über die Bebauung der Kölnischen Haideländereien hinter Treptow zugehen lassen. Die Ländereien umfassen ungefähr 1000 Morgen, und es werden sich darauf 3000 Wohngebäude errichten lassen, in denen gegen 60,000 Menschen ein Heim finden. Zur Herstellung der erforderlichen Wege und Straßen werden vorläufig 1¼ Millionen Thaler gefordert. Der Magistrat will die Gebäude nicht verkaufen, sondern sie nur auf längere Zeit verpachten, um es auf diese Weise unmöglich zu machen, daß sich die Speculation der Sache bemächtigt. Es wäre dies also die Einführung des englischen Systems, und unter den gegenwärtigen Verhältnissen möchte sich dasselbe allerdings empfehlen. Das Terrain ist zwar etwas entfernt von der Stadt, indessen erhält dasselbe leicht Verbindungen mit der Eisenbahn. In der sehr sorgfältig gearbeiteten Vorlage wird auch ausgeführt, daß die schlimmste Seite der hiesigen „Wohnungsnoth" nicht die Theuerung der Miethen, sondern die Kürze der Miethsverträge sei, durch welche die Bevölkerung zu einem beständigen Herumwandern gezwungen sei, und dieser Uebelstand lasse sich durch Verpachtungen auf längere Perioden beseitigen. Die Stadtverordneten-Versammlung ist dem Plan nicht abgeneigt.

Liegnitz. In den kaiserlichen hiesigen Telegraphen-Bureaus arbeiten Telegraphistinnen mit gutem Erfolg.

Köln, 22. Juli. Der französische Gesandte in Berlin, Vicomte de Gontaut-Biron, ist hier heute Morgen auf der Durchreise nach Ems eingetroffen.

Frankfurt, 21. Juli. Die „Frankfurter Ztg." — welche dem bekannten Reichstagsabgeordneten Sonnemann gehört — theilt heute mit, daß der größte Theil ihres Setzerpersonals aus Anlaß einer unbedeutenden Differenz die Arbeit eingestellt hat, und sie daher für die nächste Zeit nur in beschränktem Umfange erscheinen kann. Die Zeitung hat vor Kurzem noch sehr lebhaft die Sache der Setzer gegen die Druckereibesitzer vertreten.

Schweiz.

Bern, 19. Juli. Ueber die gestrige Versammlung des Centralcomités der freisinnigen Katholikenvereine in der Schweiz vernimmt ein Correspondent der „W. Z." von einem der Mitglieder jenes, daß ihr hauptsächlicher Zweck die Ernennung einer Commission war, welche die Frage der definitiven Organisation der altkatholischen Gemeinden und die Gründung eines schweizerischen Nationalbisthums ihrer Prüfung unterwerfen und das Resultat derselben nebst bezüglicher Antragstellung einer später einzuberufenden allgemeinen Delegirtenversammlung zur Berathung vorlegen soll. Dann wurde die Frage der Ernennung einer Abordnung an den altkatholischen Congreß, zu welchem die Schweizer eine Einladung erhalten haben, behandelt; schließlich entschied man sich dafür, daß diese Ernennung erst in der erwähnten allgemeinen Delegirtenversammlung stattfinde. Prof. Michelis, welcher mit einem Abgeordneten der Züricher altkatholischen Gemeinde anwesend war, hielt einen längeren Vortrag über die Ausbildung und Unterstützung altkatholischer Geistlicher und die Ernennung eines Missionsbischofs, der ihnen die Weihe ertheile. Auch diese Versammlung befestigte die Ueberzeugung, daß die altkatholische Bewegung in der Schweiz festen Grund und Boden gefaßt und daß man mit den besten Hoffnungen auf ihre Fortentwickelung der Zukunft entgegen sehen kann.

Bern, 22. Juli. In Uebereinstimmung mit dem Ständerath und dem Bundesrathe hat der Nationalrath heute den von der Solothurner Pastoralconferenz gegen das Gesetz über die Wiederwahl der Geistlichen erhobenen Recurs nach langer Debatte mit 81 gegen 18 Stimmen als unbegründet verworfen. (W. T.)

Vevey, 21. Juli. Der Schah traf hierselbst um 3 Uhr Nachmittags auf dem Dampfer „Winkelried" ein, geleitet von dem Bundes-Präsidenten Ceresole. Bei dem darauf stattfindenden Diner hatte der König von Holland dem Schah gegenüber Platz genommen. Trinksprüche wurden nicht ausgebracht. Bei der Rückkehr nach Genf wurde in dem Hafen ein großes Feuerwerk abgebrannt. Der Schah beabsichtigt noch einen Ausflug in die Alpen zu unternehmen. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Juli. Ueber den Stand der Cholera vom 19. zum 20. d. innerhalb der Linien Wiens wird folgender Rapport vom Sanitäts-Departement der Statthalterei ausgegeben: „Vom Vortage verblieben 98, zugekommen 11, gestorben 10 Personen." Ueber den Stand der Cholera in den Vororten liegt kein Bericht vor.

Frankreich.

Paris, 20. Juli. Der enthusiastische Empfang, den vorgestern Abend Thiers in Valenciennes gefunden, beweist, daß er trotz der Angriffe, welche die reactionäre Presse seit dem 24. Mai auf ihn gerichtet, seine volle Popularität bewahrt hat. Wie bereits mitgetheilt, hatte sich trotz der späten Stunde eine ungeheure Menschenmenge am Bahnhofe versammelt, welche Thiers und die Republik hoch leben ließ. Als es etwas ruhiger geworden, trat der Generalrath Legrand an Thiers heran und sprach: „Auf das Gerücht allein, daß Sie kommen würden, ist Ihnen, wie Sie sehen, eine große Anzahl Ihrer Mitbürger entgegengeeilt. Ich komme, um Ihnen in ihrem Namen die Gesinnungen der Erkenntlichkeit und der getreuen Sympathie auszudrücken, die Alle in ihrem Herzen hegen. Wir begrüßen in Ihnen den Befreier des Landes, den Gründer einer fortschrittlichen und conservativen Republik. Wir freuen uns, zugleich Ihren würdigen Mitarbeiter, Hrn. Casimir Perier, zu begrüßen, der am 24. Mai auf so glorreiche Weise an Ihrer Seite fiel. An diesem Tage stimmten auch die Deputirten von Valenciennes gegen Sie. Aber Sie müssen wissen, daß dieselben der Gesinnung des Arrondissements untreu geworden sind. Laut verläugnen wir sie. Das Land ist nicht undankbar und will auch nicht als an der Undankbarkeit mitschuldig erscheinen. Es zählt immer auf Sie, wie Sie auf das Land stets zählen können." Thiers war sichtlich bewegt. Er dankte in einigen Worten und wollte sich schnell davon machen. Es gelang ihm aber nicht. Alles drängte sich zu ihm hin, um ihm Sympathie zu bezeigen und ihm die Hand zu drücken. Endlich gelang es ihm, seinen Wagen zu erreichen, aber die Menge folgte ihm nach und erfüllte die Luft mit ihren: „Vive Thiers! Vive la République!" In Versailles hat dieser Empfang, der Thiers zu Theil geworden, selbstverständlich böses Blut gemacht; es ist die Rede davon, den Unter-Präfecten dieser Stadt abzusetzen, weil er keine Maßregeln getroffen, um eine derartige Kundgebung zu verhindern.

— 21. Juli. „Soir" meldet, daß gestern zu Biarritz ein Mordversuch gegen den Marschall Serrano unternommen worden ist. Der Thäter ist ergriffen. (W. T.)

England.

* **London**, 21. Juli. Der Bischof von Winchester, Samuel Wilberforce, starb am Sonnabend bei einem Spazierritt durch einen Sturz vom Pferde. Er war 1805 geboren als Sohn des berühmten Philantropen Will. Wilberforce. Er war eines der bedeutendsten Mitglieder der höheren Geistlichkeit und einer der besten Redner im Oberhause. — Ferner ist der Tod des Parlamentsmitgliedes für Greenwich, Alderman Sir David Salomons, zu melden. Er ist 76 Jahre alt geworden. Sir David war der erste israelitische Sheriff und Friedensrichter in England und spielte eine bedeutende Rolle in dem Emancipationsstreit der Juden auf den britischen Inseln.

Danzig, den 23. Juli.

* Wie wir bereits in der heutigen Morgennummer mitgetheilt haben, empfiehlt die städtische Steuercommission den städtischen Behörden **nicht**, mit der Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer schon 1874 vorzugehen. Dieses Resultat wurde allgemein erwartet und ebenso unzweifelhaft ist es, daß die große Majorität der städtischen Behörden diesem Beschlusse der Commission zustimmen wird. Bis zum 1. Januar 1875 bleibt also unser Steuersystem wie bisher, nur in den klassensteuerpflichtigen Vorstädten wird vom 1. Januar 1874 die Klassensteuer nach den Bestimmungen des neuen Klassensteuergesetzes erhoben. Mit Rücksicht auf die thatsächlich vorhandene Stimmung innerhalb der städtischen Behörden verzichten wir darauf, noch fernerhin die Frage wegen der früheren Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer zu discutiren, umsomehr da es von größerer Wichtigkeit ist, die demnächst zur Entscheidung zu bringende weitere Frage näher in's Auge zu fassen, ob die Genehmigung des Finanzministers und des Ministers des Innern zur Beibehaltung der Schlachtsteuer als Gemeindesteuer über den 1. Januar 1875 hinaus eingeholt werden soll oder nicht. Nach Allem, was wir hören, scheint die Majorität vorläufig noch der Ansicht zu sein, die Beibehaltung der Schlachtsteuer empfehle sich für die nächsten 3 Jahre. Man glaubt damit den Uebergang zur directen Besteuerung wesentlich zu erleichtern. Indeß wir hoffen, bei näherem Eingehen auf die Sache wird man sich davon überzeugen, daß die Verzögerung um so wenige Jahre den Uebergang der Einwohnerschaft in keiner Weise erleichtert, sondern daß sie erhebliche Nachtheile mit sich führt.

Der Antheil, welchen die Commune im Jahre 1872 von der Mahl- und Schlachtsteuer gehabt hat, beträgt nach Abzug der zurückgezahlten Steuer ca. 83,000 Thlr. Für diese würde also, wenn es nicht möglich wäre, den Ausgabenetat herabzusetzen, bei Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer durch andere Steuern oder sonstige Einnahmen Ersatz zu schaffen sein. Wird die Schlachtsteuer als Gemeindesteuer vom 1. Januar 1875 ab beibehalten, so würde der Ertrag auf kaum 80,000 Thlr. anzunehmen sein, wenn man die Einnahmen der letzten Jahre zu Grunde legt und wenn man voraussetzt, daß die betr. Minister die Erhebung der höchsten zulässigen Sätze (bisheriger Schlachtsteuersatz einschließlich Communalzuschlag) genehmigen. Nach den von der Kgl. Staatsregierung dem Abgeordnetenhause bei Berathung des Mahl- und Schlachtsteuergesetzes vorgelegten Mittheilungen betrug in Danzig im J. 1869 der Staatsantheil bei der Schlachtsteuer ca. 62,000 Thlr., der Communalantheil ca. 31,000 Thlr. Nach denselben Mittheilungen betrugen die Verwaltungskosten im Durchschnitt im J. 1869 13½ pCt., in Danzig 17,000 Thlr. Man wird nicht fehlgreifen, wenn man annimmt, daß die Verwaltungskosten auch später diesen Betrag nahezu erreichen würden. Es bliebe also ein Ertrag von kaum 80,000 Thlr. vielleicht auch eine geringere Summe, denn es ist nicht wahrscheinlich, daß der Finanzminister im Interesse der Communen die Controlmaßregeln in derselben Ausdehnung aufrechterhalten würde als bisher. Beispielsweise wurde im Abgeordnetenhause die Forderung gestellt, daß in Bezug auf den Post- und Eisenbahnverkehr Erleichterungen eintreten müßten, da die gegenwärtige Controle das Publikum in hohem Maße belästigt. Außerdem muß man sich darauf gefaßt machen, daß der Schmuggel, der sich später ausschließlich dem Fleisch zuwenden wird, den Steuerertrag erheblich beeinträchtigen wird. Man beruhigt sich nun zwar in den Kreisen der Stadtverordneten-Versammlung mit der Annahme, daß der Umfang der Defraudationen hier vielfach überschätzt werde, aber man wird dafür schwerlich irgend welche stichhaltigen Gründe beibringen können. Zunächst ist es Thatsache, daß der Ertrag der Mahl- und Schlachtsteuer in den letzten Jahren im Ganzen und Großen in Danzig zurückgegangen ist. Schon im Jahre 1858 war derselbe nahezu so hoch wie jetzt, in den sechsziger Jahren stiegler stetig bis auf einen Nettoertrag von ca. 93,500 Thlr. im J. 1865. Von da ab geht der Ertrag zurück und er ist hier jetzt noch 10,000 Thlr. geringer als im J. 1865, während er nach den Mittheilungen der Kgl. Staatsregierung seit 1867 in den mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten überhaupt um mehr als 6% jährlich gewachsen ist. Glaubt man wirklich die Ansicht begründen zu können, daß der Consum an Fleisch und Mehl seit 1865 trotz der Zunahme der Bevölkerung so bedeutend gesunken ist? (Forts. folgt.)

* Die **Roggenernte** in unserer Gegend hat begonnen und verspricht einen guten Ertrag. Ein gleich günstiges Resultat erwartet man von den übrigen Getreidegattungen.

m. [**Selonke's Theater.**] Die Operette „Flotte Burschenstreiche" von Martinus erfreut sich der besten Aufnahme. Das Zusammenspiel war exact. Von den Darstellern zeichneten Hr. Engelhardt, Frl. Werkentin, Hr. Magener und Frl. Schade-Winkelmann sich aus. Recht viel Humor entwickelte Hr. Regendank als Kalinsky. Die Darstellung der beiden Wucherer durch die HH. Schulz und Max war eine wohl gelungene. In dem Lustspiel „Das erste Mittagessen" zeichnen sich Hr. Jansen und Frau Regendank-Herbert durch Munterkeit und Frische im Spiel ganz besonders aus. Das Duett „Am stillen Hain" von Kücken, wird von Frau Schade-Winkelmann und Hrn. Berganoff sehr lobenswerth gesungen. Die Balletmeisterin Signora Stella mit ihren zehn Elevinnen bietet dem Publikum auf diesem Gebiet etwas Ausgezeichnetes.

— Den „Erml. Volksbl." wird aus **Marienwerder** geschrieben: Einem polnischen Flüchtlinge wurde auf sein Gesuch um Aufnahme in den preußischen Unterthanen-Verband von einem Landraths-Amt folgender Bescheid zu Theil: „Auf das heute bei mir abgegebene Gesuch ohne Datum wird Ihnen unter Zurücksendung der eingereichten beiden Atteste eröffnet, daß die beantragte Aufnahme in den diesseitigen Unterthanenverband für so lange nicht erfolgen kann, als Sie nicht die deutsche Sprache erlernen, wozu es Ihnen bisher an Gelegenheit nicht gefehlt haben kann."

⌓ **Schwetz**, 22. Juli. Das Rittergut Gawronietz im hiesigen Kreise, dem Grafen Czapski gehörig, wurde Ende voriger Woche für den Preis von 212,000 Thlr. im Subhastationswege an Kaufmann Jaffe verkauft.

§ **Flatow**, 22. Juli. Nachdem die Wahl der 174 Wahlmänner in den Landgemeinden überall stattgefunden hat, werden demnächst die Wahlen der Vertreter zum Kreistage in den Tagen vom 28. bis 31. Juli und vom 4. bis 7. August vollzogen werden. Zu diesem Zwecke ist der Kreis in 12 Wahlbezirke eingetheilt, deren jeder einen Abgeordneten zu wählen hat. Die Zahl der dem großen Grundbesitz angehörenden Wähler beträgt 29 und die der Abgeordneten 13. Die Städte senden 7 Vertreter in den Kreistag; hiervon wählen Flatow, Krojanke und Zempelburg je 2 und Camin und Vandsburg zusammen einen Abgeordneten. In Krojanke sind gewählt: der Kaufmann Busse und der Ackerbürger Quandt; in Flatow: der Rechtsanwalt Köhler und der Bürgermeister Brick. — In Folge des zwischen dem Landrath und den Vertrauensmännern vereinbarten Projects soll der Kreis in 32 Amtsbezirke eingetheilt werden, so daß im Durchschnitt auf jeden Bezirk etwa 2000 Seelen kommen. — In diesen Tagen hat eine seltene Confiscation hier stattgefunden. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft zu Dt. Crone ist No. 27 des Kreisblatts mit Beschlag belegt, weil darin eine Aufforderung zum Lotteriespiel in der Hamburger Lotterie enthalten ist. Dieses Verfahren muß um so mehr befremden, als auch das eigene Organ der K. Regierung zu Marienwerder, nämlich das „Amtsblatt", hin und wieder die Anzeige: „Gottes Segen bei Cohn" gebracht hat. — In Betreff der Eröffnung der Schneidemühl-Dirschauer Eisenbahn erfahren wir so eben aus glaubhafter Quelle, daß die Verkehrsübergabe in der Zeit vom 10. bis 15. August erfolgen soll, und werden dann von jeder Richtung 10 Züge abgehen, nämlich 2 Courier-, 3 Personen-, 3 gemischte und 2 Güter-Züge, die hier sämmtlich halten. — Mit dem Beginn dieser Woche ist hier die Ernte des Wintergetreides in vollem Gange und verspricht recht lohnende Erträge.

Pr. Holland, 21. Juli. Bekanntlich feierte vor Jahresfrist Herr Baurath Steenke-Zölp, der Schöpfer des oberländischen Canals mit seinen geneigten Ebenen, sein 50jähriges Amtsjubiläum, bei welcher Gelegenheit die Theilnehmer jener Jubelfeier zu einer Festfahrt nach der geneigten Ebene Buchwald sich vereinigten. Diese hat unlängst ein schönes Denkmal erhalten, einen etwa 8 Fuß hohen Obelisk, aus fein geschliffenem und polirtem Granit bestehend, einen Denkstein ehrender Anerkennung des Verdienstes des Bauraths Steenke. Der Obelisk ist vis-à-vis der Dienstwohnung des Baumeisters Baumgarth aufgestellt, aus der Fabrik von [illegible] Röhl-Berlin hervorgegangen und zeigt nachfolgende (eingemeißelte und vergoldete) Inschrift: „Dem Erbauer des Oberländischen Canals und der geneigten Ebenen DEM KOENIGLICHEN BAURATH STEENKE am 50jährigen Dienst-Jubiläum den 15. Juli 1872 zu dauernder Anerkennung die dankbaren Landwirthe." (A. Z.)

Thorn, 22. Juli. Gestern fand die Wahl der Kreistagsmitglieder für den kleinen Grundbesitz (bis 70 Thlr. Grundsteuer) statt; es wurden gewählt die Herren: Hofbesitzer Blenkle-Rogowko, Gutsbesitzer Busch-Archidiakonka, Hofbesitzer Hildebrand-Czarnow, Zahlmstr. a. D. Holz-Mocker, Hofbes. Lau-Gurske, Hofbes. Lüdtke-Companie, Hofbes. Mücker-Nessau, Hofbes. Rübner-Schmolln, Hofbes. Rutter-Rogowo, Hofbesitzer Steege-Plywarzewo, Brauer Thoms-Podgurz, Hofbes. Wunsch-Pensau. — Die Wahlen der Kreistagsmitglieder für den großen Grundbesitz (über 70 Thlr. Grundsteuer) wurden heute vollzogen und sind dabei gewählt die Herren: Gutsbesitzer Wentscher-Rosenberg, Rafalski-Cychoradz, Wegner-Ostaszewo, Guntemeyer-Browina, Beyling-Gostkowo, Elsner-Papau, Schmidt-Richnau, v. Wolff-Gronowo, Rauch-Renczkau, Steinbart-Pr. Lanken, Lincke-Zelgno, v. Sodenstern-Sternberg. Bei der letztern Wahl verließen die Gutsbesitzer polnischer Nationalität sofort nach Constituirung des Wahlcomite's das Wahllokal und enthielten sich damit jeder Theilnahme an der Zusammensetzung des Kreistages. Da die Wahlen für die Städte bereits früher stattgefunden haben, ist nunmehr der Kreistag des Kreises Thorn vollständig ernannt und der Kreis Thorn der erste im Regierungsbezirk Marienwerder, welcher in seiner Organisation so weit vorgeschritten ist. (Th. Z.)

— Wie man der „K. H. Z." aus Osterode schreibt, hat der Oberpräsident bei seiner Durchreise durch diesen Ort sich entschieden für das Bahnproject **Osterode-Elbing** ausgesprochen.

-xx- **Osterode**, 22. Juli. Die vorläufige **Amtsbezirkseintheilung** unseres Kreises, welcher auf 27,895 □-Morgen 4 Städte, 91 Gutsbezirke und 165 Gemeindebezirke mit 63,322 Einwohnern enthält, hat stattgefunden und ergiebt folgendes Resultat. Es sind 46 Amtsbezirke gebildet, von denen 19 mehr, 27 weniger als 1000 Einwohner und zwar der größte 2929, der kleinste 515 Einwohner enthalten. Unter den Gemeinden sind 4 zur Bildung eines eigenen Amtsbezirks für befähigt erachtet worden. Von den Gutsbezirken sind fünf Anträge auf Bildung eigner Amtsbezirke eingegangen; dieselben haben jedoch nicht berücksichtigt werden können, weil sie den gesetzlichen Bestimmungen nicht entsprachen. Die Bestellung eines commissarischen Amtsvorstehers ist nur für einen Amtsbezirk in Aussicht genommen. Für drei weitere Amtsbezirke wird die Verwaltung durch die Herren Bürgermeister von Liebemühl und Hohenstein übernommen werden, während alle übrigen Amtsbezirke die zu Amtsvorstehern geeigneten Personen in ihrer Mitte besitzen. Bei dieser Eintheilung ist unter Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften den Wünschen der Gutsbezirke und Gemeinden größtentheils, wenngleich auf Kosten der leichteren Handhabung der Kreis-Verwaltung, Rechnung getragen werden.

Vermischtes.

— Der aus **Lauenburg** in Hinterpommern stammende Druckereibesitzer und Herausgeber des „Hebrew" in San Francisco und des Kalifornischen Staatskalenders, **Philo Jacoby** aus San Francisco, welcher auf einer Besuchsreise nach seiner Heimath begriffen, als Delegat der amerikanischen Schützen am Schweizer Schützenfest in **Zürich** theilgenommen, hat dort am 15. d. Mts. mit 184 Centrumsschüssen den **ersten Preis**

Blumenmalens, der zierlichen Schnitzarbeit, welche hier in der Ledergalanterie und dem Meerschaum so hoch cultivirt wird, kommt auch dem Fächer zu statten. Man sieht die reizendsten Arrangements in Holz, Schildpat, Elfenbein und eleganter Malerei. Mehr und mehr trifft man auch in der Benutzung dieses unentbehrlichen Toilettenstücks seine Auswahl. Der nicht zusammenlegbare Fächer von Federn oder einem anderen Stoffe wird in Zukunft für Theater oder Concerte allein noch für fashionable gelten. Die Damen scheinen übereingekommen, eine Sinfonie, einen Monolog, eine Bravourarie nicht mehr wie bisher mit dem ewig leisen Geraschel der auf- und zuschlagenden Fächer zu accompagniren, für Orte, wo vorzugsweise das Ohr beschäftigt wird, nur glatte Federfächer mitzunehmen.

Gemeinsam beiden Geschlechtern ist der Pelz. Mit dem Steigen des Luxus beginnt auch der Geschmack an kostbarer Pelzwaare sich zu heben. Dieser Vorliebe kommt die Ausstellung mit einer großen Auswahl seltener Prachtstücke entgegen. Die quantitativ bedeutende Collectivausstellung der Oesterreicher, außer Wien meist von Lemberg und Krakau beschickt, zeigt nichts Außergewöhnliches, gute Ladenwaare, meist Confection von recht vielem Geschmack. Riga und Leipzig sind die beiden Haupt-Pelzorte in Europa. Letzteres ist durch seine Messen zum Centrum des Weltverkehrs in Pelzen geworden und hat sich diesen zu erhalten gewußt. Bei den Leipziger Pelzen in der Rotunde finden wir denn auch jedenfalls das Schönste in diesem Artikel. Da kostet ein kleiner Muff von silberspitzigem Zobel die Kleinigkeit von 500 Thalern, da finden wir neben wunderbarem Pelzwerk von Edelmarder und schwarzem Skone, Hermelin und seltener tiefgrauer Chinchilla den gewaltigen Eisbären mit Kopf und Klauen zum Teppich über das ganze Schlafzimmer, den Vielfraß und den Schuppenpelz, finden eine so große und vielseitige Auswahl kostbarster Stoffe, daß dieser Leipziger Pelztempel sich immer dichter mit Verkaufszetteln besteckt. Grünwald aus Riga zeigt uns als etwas Neues den krausen weißen Pelz der chinesischen Ziege, eine dichte, warme und schöne Hülle, bei ihm herrschen die Bären vor, deren einer ausgestopft das Russenreich eingrenzt. Er ist ein alter Bekannter von Moskau her.

Der Mann mag seine Kleider in den Magazinen der Kaiserstadt auswählen, die meist ihre Schaukästen hier aufgestellt haben, seine Stöcke aus dem unglaublichen Reichthum an Variationen nehmen, mit welchem der Hamburger Meyer die Ausstellung ziert, als Hut endlich einen der weichen Filze aus Brüssel, die man bequem zusammenrollt und ins Etui steckt. Die bevorzugten Theile unseres Geschlechts, welche Uniformen wünschen, finden die ganze preußische Armee aufgestellt vom schlanken Fähndrich bis zum gedrungenen Landwehrmann neben dem Leder im deutschen Annex, damit also, mit Ausnahme des querköpfigen bayerischen Großstaats, das deutsche Heer; die ungarischen Honveds präsentiren sich ebenfalls in voller Adjustirung, und wem es vergönnt ward, die malerischen Trachten des auserwählten Völkersalates jenseits der Leitha anlegen zu dürfen, den versorgen die Szür-Schneider mit prachtvoll gestickten Ueberwürfen, welche neben den Filzmänteln, ebenfalls mit dicker grellbunter Bortenstickerei verziert, in der sonst wenig interessanten ungarischen Abtheilung liegen. Der Priester endlich wird mit Prachtgewändern versorgt nicht allein von dem Wahlbezirk des Herrn Reichensperger-Crefeld, sondern schöner, reicher und geschmackvoller noch von den Stoffindustrien Lyons, den Gold- oder Silberbrokaten Rußlands und von Giani in Wien, der schwere alte Seidenstoffe, so Tapeten wie Gewänder, mit eminentem Geschick nachcomponirt.

gewonnen, mithin die berühmtesten Schweizer Schützen geschlagen.

Berlin. Fräulein Marie Haupt, jetzt Mitglied der Kroll'schen Oper und vom 15. August ab das jüngste Mitglied unserer Königlichen Hofoper, hat sich mit Herrn Georg Unger aus Leipzig verlobt.

Breslau. Vom 19. zum 20. Juli ist weder ein Erkrankungs- noch Todesfall an der Cholera polizeilich gemeldet worden, 5 Personen befinden sich in ärztlicher Behandlung. — Vom 20. zum 21. Juli ist eine Person als an der Cholera erkrankt und keine als gestorben polizeilich gemeldet worden, 6 Personen befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Essen, 19. Juli. Heute Morgen kurz nach zehn Uhr machten sich unter donnerartigem Getöse in einem Zeitraum von ca. 6 Secunden zwei starke Detonationen bemerkbar; die Kaiser'sche Pulvermühle bei Stoppenberg, früher Wallmann u. Comp. gehörig, welche vor ca. 2 Jahren das gleiche Schicksal ereilte, ist in vollem Betriebe in die Luft geflogen. Ueber die bei der Explosion stattgefundenen Verunglückungen ist bis jetzt als bestimmt festgestellt, daß zwei Arbeiter, deren, wie wir hören, 17 bis 20 auf der Mühle beschäftigt gewesen sein sollen, vollständig zermalmt sind, ein dritter ist derartig verstümmelt, daß an der Erhaltung seines Lebens zu zweifeln ist, ein vierter wurde in einem circa 100 Schritte von der Mühle entfernten Kornfelde vorgefunden, wohin er geschleudert wurde, ohne jedoch bedenkliche Verletzungen davon getragen zu haben. Ueber die Ursache der Explosion läßt sich mit Sicherheit noch Nichts mittheilen.

Köln, 18. Juli. Der Vertrauensseligkeit eines indirekt bei dem vorgestrigen Diner der hier durchgereisten Ex-Königin Isabella Betheiligten verdankt die „Köln. Z." die Kunde von nachstehender, ebenso fein erdachten wie zartsinnigen Huldigung von Seiten des chef de cuisine des betreffenden Hotels: ein Filet, auf einem dekorativen Untersatz liegend, war an beiden Enden mit silbernen Kreuzen durchstochen, während im Mittelpunkt eine „Tugendrose" paradirte. Diese letztere verdankt ihr Dasein einer rothen Rübe, denn aus einer solchen war sie fein und zierlich geschnitzt.

München, 20. Juli. Die Spitzeder bewahrte während der ganzen siebentägigen Verhandlungen eine seltene Geistesgegenwart und Schlagfertigkeit, die von ganz ungewöhnlicher geistiger Spannkraft zeugt. Jede einzelne Frage des Präsidenten oder des Staatsanwalts parirte sie mit bewundernswerther Gewandtheit. Nicht minder bewahrte sie eine unerschütterliche Ruhe. Nachlässig lehnte sie in ihrem Sessel, von dem sie sich nur zögernd auf die Anrede des Präsidenten erhob; ruhig, als wohne sie der Verhandlung als Zuhörerin an, hörte sie den belastenden Zeugenaussagen zu, ohne eine Miene zu verziehen. Vor den scharfen, eindringlichen Worten des Staatsanwalts, welcher das schändliche Treiben der Dachauer Banken den Geschwornen in seiner ganzen nackten Abscheulichkeit vorführte, hielt die künstliche Ruhe der Spitzeder aber doch nicht Stand. Das Verdikt der Geschworenen, von ihr gewiß nicht in dieser Härte erwartet, erschütterte sie aufs heftigste; ihre Knie wankten, beim Strafantrag des Staatsanwalts sank sie bitterlich weinend von ihrem Sessel nieder, und an allen Gliedern zitternd, unfähig irgend eines Lautes, machte sie von der Erlaubniß des Präsidenten Gebrauch, vor Fällung des Urtheils den Saal zu verlassen. Auf dem Corridor brach sie leblos zusammen und konnte erst nach geraumer Zeit ins Bewußtsein zurückgerufen werden. Auf der Straße erwartete den dicht verhängten Wagen der Spitzeder eine ungeheure Menschenmenge, die sich jedoch jedes Zeichens des Unwillens enthielt.

— Der Director der Sternwarte in Moskau Prof. v. Schweizer ist gestorben. Derselbe stand diesem Posten 30 Jahre vor und ist als Entdecker einer Anzahl Planeten und als unermüdlicher Forscher in der Astronomie bekannt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Juli. Angekommen 5½ Uhr Abends.

		Crs. v.22.			Crs. v.22.
Weizen			Pr. Staatsschldj.	89 4/8	89 3/8
Juli	96 6/8	96 2/8	Wsp. 3½% Pfdb.	81 6/8	81 4/8
Sept.-Oct.	80	80	do. 4% do.	90 4/8	90 4/8
April-Mai	77 5/8	77 4/8	do. 4½% do.	99	99
Rogg. fest,			do. 5% do.	104 2/8	104¼
Juli	53 6/8	53 6/8	Lombardenser.Cp.	112	111⅞
Sept.-Oct.	53 7/8	53 6/8	Franzosen	201	201 4/8
April-Mai	53⅞	53 6/8	Rumänier	40½	40
Petroleum			Neue franz. 5% A.	89 2/8	89
Spt.-O. 200 ℔.	11	11 1/24	Oester. Creditanst.	130 4/8	128 4/8
Rüböl Spt.-Oct	20 5/12	20 5/12	Türken (5%)	51⅝	51 3/8
Spiritus			Oest. Silberrente	65 6/8	65 6/8
Juli	21 2	21 —	Russ. Banknoten	80 1/8	80 1/8
Sept.-Octbr.	19 15	19 10	Oester. Banknoten	90 1/8	90 2/8
Pr. 4½% consf.	104	104	Wechselcrs. Lond.	—	6.20 3/8

Frankfurt a. M., 21. Juli. Effecten-Societät. Amerikaner 96½, Creditactien 222½, 1860er Loose 93½, Franzosen 351, Lombarden 195, Silberrente 65⅝, Hahn'sche Effectenbank 120. Besser.

Hamburg, 22. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco inländische Sorten fester, Roggen loco ruhig, beide auf Termine matt. Weizen ℘ Juli 126℔. 1000 Kilo 227 Br., 225 Gd., ℘ Juli-August 126℔. 226 Br., 225 Gd., ℘ August-Sept. 126℔. 229 Br., 227 Gd., ℘ Sept.-Oct. 126℔. 233 Br., 232 Gd. — Roggen ℘ Juli 1000 Kilo 169 Br., 167 Gd., ℘ Juli-August 163 Br., 162 Gd., ℘ August-September 163 Br., 162 Gd., ℘ September-October 163 Br., 162 Gd. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 66½, ℘ October ℘ 200 ℔. 66½, ℘ Mai 1874 68. — Spiritus flau, ℘ 100 Liter 100% ℘ Juli 51, ℘ August-September 51, ℘ September-October 51. — Kaffee fester; Umsatz 2000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 15,00 Br., 14,80 Gd., ℘ Juli 14,60 Gd., ℘ August-December 15,40 Gd. — Wetter: Heiß.

Bremen, 22. Juli. Petroleum Standard white loco 15 Mk. 50 Pf.

Amsterdam, 22. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen ℘ October 193. Raps ℘ October 376 fl.

Wien, 22. Juli. (Schlußcourse.) Papierrente 68,30, Silberrente 73,10, 1854er Loose 92,10, Bankactien 978,00, Nordbahn —, Creditactien 218,00, Franzosen 335,00, Galizier 221,00, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer —, Nordwestbahn 204,50, do. Lit. B. —, London 112,10, Hamburg 55,50, Paris 43,80, Frankfurt 94,50, Amsterdam 93,25, Böhm. Westbahn —, Creditloose 166,00, 1860er Loose 102,00, Lombardische Eisenbahn 186,75, 1864er Loose 130,20, Unionbank 122,50, Anglo-Austria 157,50, Austro-türkische 38,50, Napoleons 8,92, Ducaten 5,29, Silbercoupons 109,00, Elisabethbahn 220,50, Ungarische Prämienloose —, Preuß. Banknoten 1,66½. Schluß ziemlich lebhaft, besonders für Credit.

London, 22. Juli. [Schluß-Course.] In die Bank flossen heute 105,000 Pfd. Sterl. — Platzdiskont 3¾ %. — Consols 92⅞. 5% Ital. Rente 59 3/16. Lombarden 16 11/16. 5% Russen de 1871 96⅜. 5% Russen de 1872 96⅞. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 51 1/16. 6% Türken de 1869 63¾. 9% Türken Bonds —. 6% Ver. Staaten ℘ 1882 92. Oesterr. Silberrente 65⅞. Oesterreichische Papierrente —. Wechselnotirungen: Berlin 6,25½. Hamburg 3 Monat 20,50. Frankfurt a. M. 119⅞. Wien 11,50. Paris 25,87. Petersburg 31⅞.

Liverpool, 22. Juli. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9, middling amerikanische 8¾, fair Dhollerah 5⅞, middling fair Dhollerah 5½, good middling Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 3⅞, fair Broach 6, new fair Oomra 6 3/16, good fair Oomra 6¼, fair Madras 6, fair Pernam 9, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9⅞. — Stetig.

Liverpool, 22. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen, 2—3 d., Mehl 6 d. niedriger. Mais flau.

Paris, 22. Juli. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,40. Anleihe de 1871 90,90. Anleihe de 1872 91,60. Italienische 5% Rente 60,35. Italienische Tab.-Actien 741,25. Franzosen (gest.) 762,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 470,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 427,50. Lombardische Prioritäten 250,00. Türken de 1865 52,77. Türken de 1869 335,00. Türkenloose 153,00. — Träge.

Paris, 22. Juli. Productenmarkt. Rüböl ruhig, ℘ Juli 89,00, ℘ August 89,00, ℘ Sept.-Dezember 91,25. — Mehl fest, ℘ Juli 76,75, ℘ August 77,00, ℘ September-Dezember 74,00. — Spiritus ℘ Juli 65,00. — Wetter: Schön.

Petersburg, 22. Juli. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32 3/32. Hamburger Wechsel 3 Monat 271½. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 161½. Pariser Wechsel 3 Monat 341. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 156½. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 157¼. Imperials 6,17. Große russische Eisenbahn 141⅛. Productenmarkt. Talg loco 46, ℘ August 47. Weizen loco 13¾, ℘ August —, Roggen loco 7,20, ℘ August —. Hafer loco 4,25. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 14. — Wetter: Bewölkt.

New-York, 21. Juli. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅞, Goldagio 16¼, 5/20 Bonds de 1885 119, do. neue 5% fundirte 115⅞, Bonds de 1865 118¼, Eriebahn 62, Central Pacific 100¼, Illinois 105¼, Baumwolle 21, Mehl 7,00, Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork ℘ Gallon von 6½ Pfd. 17⅞, do. in Philadelphia 18, Havanna-Zucker Nr. 12 8⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 16¼, niedrigste 16.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. Juli.

Weizen loco ℘ Tonne von 2000℔. unbeachtet.

fein glasig u. weiß	127-133℔	ℛ 89-95 Br.	87½-91 ℛ bezahlt.
hochbunt	128-130℔	„ 89-93 „	
hellbunt	125-127℔	„ 88-92 „	
bunt	125-127℔	„ 87-90 „	
roth	128-130℔	„ 84-86 „	
ordinair	110-121℔	„ 70-82 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 88 ℛ.

Auf Lieferung für 126℔. bunt ℘ Juli 89 ℛ Br., ℘ Juli-August 87 ℛ Br., 86 ℛ Gd., ℘ September-October 80 ℛ Br., 79½ ℛ Gd., ℘ April-Mai 76 ℛ Br., 75 ℛ Gd.

Roggen loco ℘ Tonne von 2000℔ Consumtionsfrage, 118℔ alt polnisch 48 ℛ, 124/5℔. inl. 56½—56¾ ℛ.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 53 ℛ, inländischer 54½ ℛ.

Auf Lieferung ℘ Juli 52½ ℛ Br., ℘ Juli-August 52 ℛ Br., ℘ Sept.-October 50 ℛ Br., 49 ℛ Gd., ℘ April-Mai 49½ ℛ Br.

Erbsen loco ℘ Tonne von 2000 ℔. Regulirungspreis 46 ℛ.

Rübsen loco ℘ Tonne von 2000℔ matter, Winter- 84—87 ℛ bz., ℘ Juli-August 88½ ℛ Br., ℘ August-September 90 ℛ Br., ℘ September-October 91 ℛ bez. u. Br., 90 ℛ Gd.

Steinkohlen ℘ 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 28 ℛ, schottische Maschinenkohlen 26 ℛ.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 20⅜ Gd., 6. 20⅜ gem. Amsterdam kurz 140¼ Gd., do. 2 Monat 139¼ Gd. 3½% Staats-Schuldscheine 89 Gd. 3½% westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftl. 81½ Gd., 4% do. do. 90¼ Br., 4½% do. do. 99⅞ Br., 5% do. do. 104½ Br. 5% Danz. Hypotheken-Pfandbriefe 99 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 23. Juli

Gedania 96 Br., 95 Gd. Danziger Bankverein 79 Br. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 96 Br. Brauerei 96 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Bohlschau Cement 100 Br. 5% Türken 51 bez. Lombarden 111⅞ Gd. Franzosen 201½ Gd.

Danzig, 23. Juli.

Getreide-Börse. Wetter: Trübe. Wind: NW.

Weizen loco war auch am heutigen Markte wenig beachtet; nur die Consumtion kaufte 40 Tonnen und zahlte für hellfarbig 127/8℔. 87½ ℛ, hochbunt 131℔. 91 ℛ ℘ Tonne. Termine waren geschäftslos, 126℔. bunt Juli 89 ℛ Br., Juli-August 87 ℛ Br., 86 ℛ Gd., August-Septbr. 85 ℛ Br., September-October 80 ℛ Br., 79½ ℛ Gd., October-November 78 ℛ Br., April-Mai 76 ℛ Br., 75 ℛ Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 88 ℛ. Gekündigt nichts.

Roggen loco unverändert, 124/5℔. 56½, 56¾ ℛ, alter polnischer 118℔ 48 ℛ ℘ Tonne bezahlt. Umsatz 30 Tonnen. Termine ohne Umsatz 120℔. Juli 52½ ℛ Brief, Juli-August 52 ℛ Brief, September-October 50 ℛ Brief, 49 ℛ Geld, April-Mai 49½ ℛ Brief. Regulirungspreis 120℔. 53 ℛ, inländischer 54½ ℛ. Gekündigt wurde heute Nichts. — Gerste und Erbsen loco ohne Umsatz. — Rübsen loco mußte heute billiger abgegeben werden, selbst feinste Qualität ist ½ ℛ gute trockene Waare bis 1 ℛ, abfallende Sorten aber sind bis 2 ℛ ℘ Tonne niedriger als gestern verkauft worden, und letztere selbst dazu schwer verkäuflich. Bezahlt wurde nach Qualität 84, 85, 86, 86½ ℛ, extra 87 ℛ ℘ Tonne. Termine ermattend, Juli-August 88½ ℛ Brief, August-September 90 ℛ Brief, Septbr.-October 91 ℛ bezahlt und Brief, 90 ℛ Geld. — Spiritus nicht zugeführt.

Productenmärkte.

Elbing, 22. Juli. (Altpr. Ztg.) [C. R. Waas Nachf.] Von Getreide ist in den letzten Tagen gar nichts zugeführt, auch sind Umsätze vom Speicher nicht zu notiren, da die Consumenten sich einstweilen gedeckt haben. Von Rübsen sind die Zufuhren stärker geworden und haben Preise in Folge der flauen auswärtigen Märkte, auch hier etwas weichen müssen. Bezahlt ist heute nach Qualität 90 und 91 Sgr ℘ 72 Zoll-℔. und dürfte allerfeinste Waare vielleicht höchstens mit 92 Sgr ℘ 72 Zoll-℔. unterzubringen sein. — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 22. Juli. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ℘ 42½ Kilo wenig Umsatz, loco hochbunter 133℔. 118 Sgr bez., bunter 128℔. 109 Sgr bez., rother 100—112 Sgr Br. — Roggen ℘ 40 Kilo loco besser beachtet und einzeln höher bezahlt, Termine flau und nachgebend, loco 116/17℔ 52¾ Sgr, 122℔. 63½ Sgr, 123℔ 62 Sgr, 128℔. 69, 70 Sgr bez., russischer 115/16℔. 55 Sgr bez., Oreller 116/17℔. 55 Sgr, 119/20℔. 56 Sgr, 122℔. 59 Sgr bez., ℘ Juli 58½ Sgr Br., 57½ Sgr Gd., ℘ Juli-August 58 Sgr Br., 57 Sgr Gd., ℘ August-Septbr. 58 Sgr Br., 57 Sgr Gd., ℘ Sept.-Octbr. 57 Sgr Gd., 57½ Sgr bez., Vorm. 58 Sgr bez., ℘ Frühjahr 1874 57½ Sgr Br., 57 Sgr Gd. — Gerste ℘ 35 Kilo ordinaire flau, loco große 50—52 Sgr bez., kleine 45—48 Sgr bez., Brau- 52 Sgr bezahlt. — Hafer ℘ 25 Kilo loco fester, Termine geschäftslos, loco 31—34 Sgr bez., Oreller 31—32½ Sgr bez. ℘ September-Octbr. 30½ Sgr Br., 29½ Sgr Gd. — Erbsen ℘ 45 Kilo wenig Umsatz, loco weiße 57½—60 Sgr bez., graue 57, 57½ Sgr bez., rothe 57 Sgr bez., grüne 57 Sgr bez. — Bohnen ℘ 45 Kilo unverändert, loco 65—70 Sgr Br. — Wicken ℘ 45 Kilo geschäftslos, loco 45—52 Sgr Br. — Buchweizen ℘ 35 Kilo ruhig, loco 40—45 Sgr Br. — Leinsaat ℘ 35 Kilo in Mittel- und geringen Gattungen fast unverkäuflich, loco feine 76—85 Sgr Br., mittel 64 Sgr bez., ordinaire 50 bis 60 Sgr Br. — Rübsen ℘ 36 Kilo matter, loco 88—93½ Sgr bezahlt, Hinter- 45, 48 Sgr bez. — Kleesaat ℘ 50 Kilo abfallende schwer verkäuflich, loco rothe 14—19 ℛ Br., weiße 13—20 ℛ Br. — Thymotheum ℘ 50 Kilo ohne Zufuhr, loco 9 bis 11 ℛ Br. — Leinöl ℘ 50 Kilo loco ohne Faß 12½ ℛ Br., 12¼ ℛ Gd. — Rüböl ℘ 50 Kilo loco mit Faß 10½ ℛ Br., 10 ℛ Gd. — Leinkuchen ℘ 50 Kilo loco 70—76 Sgr Br. — Rübkuchen ℘ 50 Kilo loco 73—75 Sgr Br. — Spiritus ℘ 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, flau und niedriger, loco ohne Faß 21 ℛ Br., 20⅞ ℛ Gd., 20⅞ ℛ bez., Juli ohne Faß 21 ℛ Br., 20⅞ ℛ Gd., 20⅞ ℛ bez., August ohne Faß 21½ ℛ Br., 20¾ ℛ Gd., Septbr. ohne Faß 21½ ℛ Br., 21½ ℛ Gd., Septbr.-Octbr. ohne Faß 20 ℛ Br., Octbr.-Novbr. ohne Faß 19 ℛ Br.

Stettin, 22. Juli. (Ostf.-Ztg.) Weizen ℘ Juli höher, sonst niedriger, ℘ 2000 ℔. loco gelber 70—90 ℛ, Juli 88—89 ℛ bez., Juli-August 84½, 84 ℛ bez., (gestern Abend 84½, ¾ ℛ bez.) August-September 83 ℛ bez., Septbr.-Octbr 79½, 78¾ ℛ bez., 78¾ ℛ Br. u. Gd., (gestern 79, 79¾ ℛ bez), gestern Abend 79½, ¾ ℛ bez., Oct.-Novbr. 77¾, ½ ℛ bez., gestern Abend 78¾ ℛ bez, Frühjahr 77—76¾ ℛ bez. — Roggen niedriger, ℘ 2000 ℔ loco 54—59 ℛ, russischer 50—54¾ ℛ, ℘ Juli 53⅜, 53 ℛ bez. u. Gd., Juli-August, August-September, September-October und Octbr.-Novbr. 52¾, ½ ℛ bez., Br. u. Gd., Frühjahr 53, 52⅞ ℛ bez. — Gerste unverändert, ℘ 2000℔ loco 55—66 ℛ — Hafer unverändert, ℘ 2000℔. loco 50—55 ℛ, ℘ September-October 46 ℛ bez. — Erbsen stille, ℘ 2000 ℔. loco 48—51 ℛ — Winterrapps ℘ 2000 ℔. October-November 94 ℛ bez. — Winterrübsen ℘ 2000 ℔. loco Ungar. 83—85 ℛ, inländ. 84—89 ℛ, September-October 91⅞, ½ ℛ bez. — Rüböl still, ℘ 200 ℔ loco 21½ ℛ Br., Juli 20½ ℛ Br., August-September, Sept.-Oct. 20½ ℛ Br., October-November 20 5/12 ℛ bez., November-Dec. 20½ ℛ bez., April-Mai 21⅛ ℛ bez. u. Br. — Spiritus flau, ℘ 100 Liter 100% loco ohne Faß 21 1/12, 21 ℛ bez., kurze Lieferung ohne Faß 20½ ℛ bez., ℘ Juli-August 20¾, ⅞ ℛ bez., August-Septbr. 20½, ⅞ ℛ bez., Sept.-Oct. 19 5/12, 19 ℛ bez. October-Novbr. 18 5/12 ℛ Br., November-December 18 ℛ bez., Frühjahr 18 11/12 ℛ Br. — Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 1000 Ctr. Roggen. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 88½ ℛ, Roggen 53¾ ℛ, Rüböl 20½ ℛ, Spiritus 21 17/24 ℛ.

Berlin, 22. Juli. Weizen loco ℘ 1000 Kilogr. 74—95 ℛ nach Qualität gefordert, ℘ Juli 96½—96 ℛ bz., ℘ Juli-August 84—83½ ℛ bz., ℘ September-October 80½—80 ℛ bz., ℘ Octbr.-November 79½—79 ℛ bz., ℘ November-December 79—78½ ℛ bz., ℘ April-Mai 78⅞—½ ℛ bz. — Roggen loco ℘ 1000 Kilogramm 54—62 ℛ nach Qualität gefordert, ℘ Juli 54½—53¾ ℛ bz., ℘ Juli-August 54—53½ ℛ bz., ℘ September-October 54½—53⅞—¾ ℛ bz., ℘ October-November 54⅛—53⅞—⅝ ℛ bz., ℘ November-December 53⅞—⅝ ℛ bz., ℘ Frühjahr 54—53⅞ ℛ bz. — Gerste loco ℘ 1000 Kilogramm 52—67 ℛ nach Qualität geford. — Hafer loco ℘ 1000 Kilogramm 48—58 ℛ nach Qual. gef. — Erbsen loco ℘ 1000 Kilogramm Kochwaare 53—57 ℛ nach Qualität, Futterwaare 50—52 ℛ nach Qualität. — Weizenmehl ℘ 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12½—11⅞ ℛ, Nr. 0 u. 1 11½—11¼ ℛ — Roggenmehl ℘ 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 9½—8¾ ℛ, Nr. 0 u. 1 8 5/12—8 ℛ, ℘ Juli 8 ℛ 13 Sgr bz., ℘ Juli-August 8 ℛ 6 Sgr bz., ℘ August-September 8 ℛ 2½ Sgr bz., ℘ September-October 8 ℛ ½—1 Sgr bz., ℘ October-November 8 ℛ bz., ℘ April-Mai 8 ℛ 1½—1 Sgr bz. — Rüböl ℘ 100 Kilogr. loco ohne Faß 20½ ℛ, ℘ Juli 20 5/12—½ ℛ, ℘ Juli-August do., ℘ August-September 20 5/12 ℛ, ℘ September-October 20⅜—7/12 ℛ bz., ℘ October-November 20 11/12—17/24 ℛ bz., ℘ November-December 21¼—⅛ ℛ bz., ℘ April-Mai 22½—22 ℛ bz. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 26 ℛ — Petroleum raff. ℘ 100 Kilogramm mit Faß loco 12 ℛ, ℘ Juli 11 1/12 ℛ, ℘ Juli-August do., ℘ September-October 11 1/12—1/24 ℛ bz., ℘ October-November 11 1/12 ℛ bz., ℘ Novbr.-December 11¾ ℛ bz. — Spiritus ℘ 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 21 ℛ 15—10 Sgr bz., mit Faß ℘ Juli 21 ℛ 6 Sgr — 21 ℛ bz., ℘ Juli-August do., ℘ August-September 21 ℛ 3 Sgr — 20 ℛ 25 Sgr bz., ℘ September-October 19 ℛ 17—10 Sgr bz., ℘ October-November 18 ℛ 18—15 Sgr bz., ℘ April-Mai 18 ℛ 20 Sgr bz.

Schiffs-Nachricht.

* Das hiesige Barkschiff „India", Capitän Lipschinsky, ist laut telegraphischer Anzeige wohlbehalten von Hamburg in Philadelphia angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 22. Juli. Wind: NNO.

Angekommen: Meislahn, Concordia, Fehmern, Kohlen und Ballast.

Gesegelt: Dinse, Sonntag, Grimsby, Holz.

Den 23. Juli. Wind: NNW.

Gesegelt: Mutch, Thomas Adam (SD.), Dordrecht, Holz.

Angekommen: Rasmussen, Anna Maria, Flensburg, Ballast. — Schröder, Germania, London, Kreide. — Steckmann, Juno, Königsberg, Eisenbahnschienen, nach Stettin bestimmt. — Ahrens, Bertha, Memel; Fritz, Jenny, Memel, beide mit Holz und nach Stettin bestimmt. Segebarth, Wilhelm & Rober, Memel, Holz, nach Rügenwalde bestimmt.

Retournirt: Zechow, Christine. — Köpke, Martha. — Roggatz Johannes.

Ankommend: 1 Schooner, 1 Logger.

Thorn, 22. Juli. — Wasserstand: 1 Fuß 7 Zoll.
Wind: W. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Magdeburg nach Warschau: Schulz, Liepelt, Steine, Schwefelsäure, Farben.

Von Danzig nach Warschau: Peters, Großmann u. Neisser, calc. Soda, Cement. — Fritz, Dauben und Jd. Eisenplatten.

Von Danzig nach Wloclawek: Zielinski, Wenzel u. Mühle, Piltz, Schlemmkreide, Salpeter, Steinkohlen, Cement. — Böhlke, Großmann u. Neisser, Haußmann u. Krüger, Schilka u. Co., Blauholzextract, Blauholz, Quercitronen, Harz, Soda.

Von Danzig nach Plock: Thormann, Toeplitz u. Co., Krüger, Harz, Reis, Blauholzextract, Alkali, Cementröhren.

Stromab:

Scymanski, Lauterbach, Bialobrzeg, Schulitz, 4 Tr., 471 St. h. H., 538 St. w. H., 4½ Last Faßh., 17,871 Eisenbahnschw.

Nowomin, Glas, Brock, do., 6 Tr., 2500 St. w. H., 4000 Eisenbahnschwellen.

Oehlke, Muth, Mutkowska, do., 1 Tr., 120 St. w. H., 3 Last Faßh., 4451 Eisenbahnschwellen.

Doherr, ders., Suchocin, do., 6 Tr., 17,065 St. w. H., 3721 Eisenbahnschwellen.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
22	4	337,63	17,6	WzN., stark, hell und klar.
23	8	337,20	13,3	N., heftig, bewölkt.
	12	337,35	15,0	N., sehr heftig, bewölkt.

[Selonke's Theater] Donnerstag findet das Benefiz des Hrn. Max statt. Zur Aufführung gelangen u. A.: „Hoher Besuch", Schwank in 1 Act; ferner: „Die Sonntagsjäger", Posse mit Gesang in 1 Act. Auf mehrfachen Wunsch: „Der fliegende Seeräuber", Burleske, vorgetragen vom Benefizianten. Gleichzeitig hat die Balletmeisterin Signora Stella mit ihrem Corps de Ballet für diesen Abend bereitwilligst ihre Mitwirkung zugesagt.

Berliner Fondsbörse vom 22. Juli 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104
Freiwillige Anl.	4½	—
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	89⅜
Pr. Präm.-A. 1855	3½	125⅞
Danzig. Stadt-Ob.	5	—
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	81½
do. do.	4	—
do. do.	4½	99½
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81
do. do.	4	90¼
do. do.	4½	100
Posensche neue do.	4	90
Westpreuß. Pfdbr.	3½	81¼
do. do.	4	90¼
do. do.	4½	99
do. do.	5	104½
do. neue	4	90
do. do.	4½	99¼
Pomm. Rentenbr.	4	94¼
Posensche do.	4	93½
Preußische do.	4	95
Bad. Präm.-Anl.	4	109⅜
Bayer. Präm.-A.	4	111⅛
Braunsch. 20rt.-L.	—	23⅜

Cöln-Mind. Pr.-Sch.	3½	93
Hambg. 50 rtl. Loose	3	51
Lübecker Präm.-An.	3½	51½
Oldenburg. Loose	3	37½
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	100½
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105½
do. do.	4½	96¾
Kündb. do.	5	100¼
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm.Pfd.	4	91⅝
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105
Oesterr. Bdcr.Pfdb.	5	90
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101
Stett.Nat.-H.-Pfd.	5	100½

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	60⅞
do. Silb.-Rente	4⅕	65½
do. Loose 1854	4	94¼
do. Cred.-L. v. 1858	—	114¼
do. Loose v. 1860	5	93½
do. Loose v. 1864	—	86½
Ungar. Eisenb.-An.	5	74½
Ungarische Loose	—	51½
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	95¼
do. do. Anl. 1859	3	66⅞
do. do. Anl. 1862	5	94¼
do. do. von 1870	5	95
do. do. von 1871	5	94⅜
do. do. von 1872	5	94½
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77⅞
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	91½
do. Präm.-A. 1864	5	129½
do. do. v. 1866	5	130¼
do. Bod. Cred. Pfd.	5	86⅝
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	77⅜
Pol. Certifte. Lit. A.	5	94½
do. Part.-Oblig.	4	105
do. Pfd. 3. Em. G.-R.	4	75½
do. do. do. do.	5	75¼
do. Liquidat.-Br.	4	64⅞
Amerik. Anl. p. 1882	6	97½
do. 3. u. 4. Serie	6	97⅜
do. Anl. p. 1885	6	99
do. 5% Anl.	5	96
Italienische Rente	5	60¼
do. Tabaks-Act.	6	577
do. Tabaks-Obl.	6	93½
Französische Rente	5	89
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78½
Rumänische Anleihe	8	98¼
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51⅜
Türk. 6% Anleihe	6	62⅞
Türk. Eisenb.-Loose	3	150⅞

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	37¾	—
Altona-Kiel	4	116¼	7¼
Bergisch-Märk.	4	112	6
Berlin-Anhalt	4	180	17
Berlin-Görlitz	4	107½	3½
do. St.-Pr.	5	105⅛	5
Berlin-Hamburg	4	226	12
Berlin. Nordbahn	5	47½	5
Berl.-Pts.-Magd.	4	196	8
Berlin-Stettin	4	152⅜	12⅔
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	113⅜	7½
Köln-Minden	4	146⅜	9 7/20
do. Lit. B.	5	108⅛	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	42½	—
do. St.-Pr.	6	83½	6
Halle-Soran-Gub.	4	50⅜	0
do. St.-Pr.	5	70⅞	5
Hannov.-Altenbek	5	69¼	5
do. St. Pr.	5	82½	5
Märkisch-Posen	4	49	0
do. St.-Pr.	5	74⅛	0
Magdeb.-Halberst.	4	131	8½
do. St.-Pr.	3½	81½	3½
Magdeb.-Leipzig	4	254¾	14
† do. Lit. B.	4	96⅞	4
Münst. Ensch. St. P.	5	—	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	70	4
do. St.-Pr.	5	62	0
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	181	13⅜
do. Lit. B.	3½	159	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	42½	0
do. St.-Pr.	5	67¼	0
Pomm. Centralbhn	5	22½	5
Rechte Oderuferb.	5	124½	6 1/15
do. St.-Pr.	5	123⅞	6 1/15
Rheinische	4	142⅞	9⅜
Rhein-Nahe	4	34¼	0
† Stargard-Posen	4½	99⅞	4½
Thüringer	4	133	9
Tilsit-Insterburg	5	66	0
Amsterd.-Rotterd.	4	99½	6¼
Baltische Eisenb.	3	53½	—
† Böhm. Westb.	5	102⅞	5
Brest-Grajewo	5	34	5
Brest-Kiew	5	57	5
† Elisab.-Westb.	5	98⅜	—
† Galiz. Carl-L.B.	5	99	7
Gotthardbahn	6	101½	6
† Kaschau-Oderbg.	5	70½	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	71	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	187¼	11
Lüttich-Limburg	4	25¼	—
Mainz-Ludwigsh.	4	159	11 9/10
Oester.-Franz. St.	5	201¼	10
† do. Nordwestb.	5	123½	5
do. B. junge	5	95	5
† Reichenb. Pardb.	4½	69½	4½
Rumänische Bahn	5	40	8⅓
† Russis. Staatsb.	5	94⅜	—
Südöstr. Lomb.	4	111⅜	4
Schweiz. Unionb.	4	22⅜	0
do. Westb.	4	41½	—
Turnau-Kr.-Prag	5	96	7
Warschau-Wien	5	82½	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100¼
† Kaschau-Oderbg	5	84⅜
† Kronpr.-Rud.-B.	5	85½
Lundb.-Grußbach	5	74½
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	300¼
† Südöst.-B. Lomb.	3	248
† do. 5% Oblig.	5	87½
† Oester. Nordwestb.	5	91½
do. do. B. Elbethal	5	79⅜
† Ungar. Nordostb.	5	68⅞
† Ungar. Ostbahn	5	65⅝
Brest-Grajewo	5	68¼
† Charko.-Azow rtl.	5	96½
† Kursk-Charkow	5	95½
† Kursk-Kiew	5	96⅜
† Mosco-Rjäsan	5	98⅜
† Mosco-Smolensk	5	95⅝
Rybinsk-Bologoye	5	77
† Rjäsan-Kozlow	5	96
† Warschau-Teresp.	5	92

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	89½	14
Berl. Bankverein	5	109¼	18
Berl. Cassen-Ver.	5	282	29⅜
Berl. Com. (Sec.)	4	95	7
Berl. Handels-G.	4	140	12½
Berl. Wechslerbk.	4	43	0
B. Prd. u. Hand.-B.	4	60	2,07
Bresl. Discontob.	4	87⅛	10
Bresl. Wechslerbk.	4	69	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd.	5	81½	10
Danzig. Bankver.	4	77½	8⅜
Danziger Privatb.	4	114	7
Darmst. Bank	4	165⅜	15
do. Zettelb.	4	103⅛	7
Deutsche Genoss. B.	4	128	10⅜
Deutsche Bank	4	90½	8
Deutsche Unionbk.	4	81	9½
Disc.-Command.	4	208	27
Gew.-Bk. Schuster	4	94	10
Inter. Handelsges.	4	85	14
Königsb. Ver.-B.	4	87	8
Meining. Creditb.	4	121½	12
Norddeutsche Bank	4	146½	13⅝
Oest. Credit-Anst.	5	128½	18⅜
Pom. Rittersch.-B.	4	118½	8½
Preußische Bank	4½	181	13½
do. Bodencr.-B.	4	102¼	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	121	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	63	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	124½	16
Prov.-Wechs.-Bk.	5	85	7
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	146½	—
Schles. Bankverein	4	131⅛	14
Stett. Vereinsbank	4	77½	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	103½	19
Bauverein Passage	6	70	6
Berl. Centralstraße	5	—	5
Berl. Eisenbahn	5	252	24
[illegible]		92¼	8
Westend-C.-Anth.	5	108	17
Baltischer Lloyd	5	57	0
Elbing. Eisenb.-F.	5	98	10
Königsbg. Vulkan	5	71½	8⅜

Wechsel-Cours v. 22. Juli.

Amsterdam	10 Tg.	5	140¼
do.	2 Mon	5	139¼
Hamburg	kurz	6	—
London	3 Mon	5	6.20⅜
Paris	10 Tg.	5	79 5/12
Belg. Bankpl.	10 Tg.	5½	79⅞
do.	2 Mon	5½	79⅜
Wien	8 Tag.	5	89⅞
Petersburg	3 Wch.	5½	88⅞
do.	3 Mon	5½	88⅜
Warschau	8 Tag.	6	80
Bremen	8 Tag.	6	—

Sorten.

Louisd'or	109⅞
Dukaten	—
Sovereigns	6. 21¼
Napoleonsd'or	5. 10⅜
Imperials	5. 15¼
Dollars	1. 11¼
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Bankn.	90⅞
Russische Banknoten	80⅛

Gestern Abend 7 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 23. Juli 1873.
3737) **Otto Rentel.**

Todes-Anzeige.
Heute Abend entschlief sanft an Altersschwäche unser guter Vater, der Kaufmann Herr
Carl Friedrich Haase
in seinem 83. Lebensjahre.
Dieses zeigen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten an.
Danzig, den 22. Juli 1873.
Die Hinterbliebenen.

Nach Gottes unendlichem Rathschluß entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein innigst geliebter Mann, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann
August Schwarz
in seinem 48sten Lebensjahre.
Dieses zeigen wir tief betrübt an.
Danzig, den 24. Juli 1873.
3709) **Die Hinterbliebenen.**

Atelier für künstliche Zähne, sowie Behandlung sämmtlicher Zahn-Operationen von
F. Pfeiffer,
3610) Heiligegeistgasse No. 109.

Emser-, Kissinger- und Friedrichshall. Pastillen.
Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15.

Beste engl. Matjes-Heringe (haltbar), in Original-Tonnen, kleinen Fäßchen und einzeln empfiehlt billigst
A. v. Zynda, Breitgasse No. 126.

Feinstes Malaga-Baumöl, bestes Wagenfett in 1/1-, 1/2- und 1/4-Ctr.-Fäßchen und in 2 ℔-Kistchen empfiehlt
3739) **A. v. Zynda,** Breitgasse No. 126

Neuen
Matjes-Hering,
feinste und haltbare Qualität, offerirt bei Partien und einzelnen Tonnen billigst
Carl Treitschke,
3605) Comtoir Fleischergasse No. 74.

Matjes-Heringe,
prima Qualität, in ganzen Tonnen, sind käuflich zu haben im Herings-Magazin „Langelauf", Hopfengasse 1.

Matjes-Heringe
in feinster Qualität empfiehlt in 1/1-, 1/2-, 1/4-, 1/8-, 1/16-, 1/32-To.-Gebinden und en détail
R. Schwabe,
3728) Langenmarkt, Grünes Thor.

Gothaer
Cervelat-Dauerwurst
empfiehlt **R. Schwabe,**
3728)

Zoppoter Speckflundern
empfiehlt billigst (3740
M. Klein, Heiligegeistg. 1 (Glockenthor).

Sahnen-Käse,
Niederunger, fette vorzügliche Waare, in Broden von 10—15 ℔., à ℔. 5½ Sgr. incl. Packung, versendet Bahnhofs-Restaurateur **Lyncke** in Simonsdorf. (3724

Rth. 5000 Danziger Bierbrauereiactien,
ganz oder getheilt, sind **billig zu verkaufen. Selbstkäufer** belieben sich unter Adresse in der Expedition der Danziger Zeitung zu melden sub No. 3658.

Cigarren-Offerte.
Diverse Marken Handarbeit ff. Qualität empfehle räumungshalber für den billigen Preis von 6⅔, 7, 7½ ℛ.
Albert Kleist,
2. Damm No. 3.

Algontine,
sicherstes, stets wirkendes Universalmittel gegen jede Art von Zahnschmerz. Bestellungen hierauf nimmt entgegen
Hermann Lietzau,
Holzmarkt 22. (3715

Auf mein neues, **unschädliches** und bereits sehr beliebtes
Haarfärbe-Mittel,
um das Haar vom hellsten Braun bis zum tiefsten Schwarz echt zu färben, erlaube mir ganz besonders aufmerksam zu machen.
Hermann Lietzau, Holzmarkt 22,
Apotheker 1. Kl. u. Chemiker.

Bruchbandagen,
Leibbinden für Schwangere u. a. Zwecke, Bandagen bei Gebärmuttervorfällen, Gummistrümpfe gegen Krampfadern 2c., Mutterringe, Katheter, Bougies, Milchzieher, Saugespitzen 2c., sowie Clystirspritzen, auch zum Selbstclyst. Clysopomps, Mutter- und Wundspritzen, Gummiunterlage 2c. 2c. empfiehlt
W. Krone,
gepr. chirurgisch. Instrumentenfabrikant und Bandagist, Holzmarkt 21.
NB. Damen mögen sich vertrauensvoll an meine Frau wenden. (3741

Die
Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia"
versichert **Ernten** in Scheunen und **Schobern** — **Miethen** — gegen feste Prämie.
Ihre Garantiemittel belaufen sich auf über **sechs Millionen Thaler** Preuß. Courant.
Der unterzeichnete Haupt-Agent der Gesellschaft ist jederzeit bereit Versicherungs-Anträge entgegen zu nehmen und ist für deren accurate und prompte Erledigung stets besorgt.
3350) **F. E. Grohte zu Danzig.**

2352 Centner Eisen in Barren
ex **„Albatross"**, Richardson, von **St. Petersburg,** sind am **26. Juli a. c.** in
Calmar in Auction
zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilen **Kreuger & Jennings, Calmar.** (3701

C. A. Lotzin Söhne,
14. Langgasse 14,
Leinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik,
empfehlen
nach neuem französischem System gearbeitete
Oberhemden,
welche sich durch tadelloses Sitzen, selbst für die unregelmäßigste Figur auszeichnen.
Ferner das durch den Vorzug des bequemen Anziehens jetzt so beliebte
Rockoberhemde,
nach gleichem Schnitt gearbeitet.
Kragen, Manschetten u. Chemisetts,
sowie ein in allen erscheinenden
Neuheiten
stets assortirtes Lager von
Herren-, Damen- und Kinderwäsche.

Ich bin Willens einige an der **Bahnhofsstraße zu Preuß. Stargard,** dicht an der **Stadt belegene Parzellen,** die sich zu **Bauplätzen mit Gartenanlagen** ganz vorzüglich eignen, zu verkaufen. Der Kataster-Controleur Herr Steuer-Inspector **Zielewski** hat das **Terrain** vermessen, in **Parzellen** von verschiedenen Größen getheilt und im Felde abgesteckt. Der **Bebauungsplan** ist bei mir einzusehen und die näheren Bedingungen zu erfahren.
J. Goldfarb,
3542) **Pr. Stargard.**

Eine große Partie moderner Sonnenschirme habe zu äußerst billigen Preisen zum Ausverkauf gestellt.
Alex. Sachs, Schirmfabrikant,
Matzkauschegasse. (2407

Mit dem heutigen Tage eröffne ich auf der **Langenbrücke No. 5,** zwischen dem Grünen und Brodbänken-Thor, ein
Cigarren- und Tabak-Geschäft
en gros & en détail.
Es wird mein Bestreben sein, die mich beehrenden Kunden mit guter Waare bei soliden Preisen zu bedienen.
Gleichzeitig empfehle ich mein **Wein-, Rum- und Cognac-Lager.**
Danzig, den 19. Juli 1873.
3622) **Aug. Thimm.**

Das Schuh- und Stiefel-Lager
von
Jopengasse No. 26, L. H. Schneider, Jopengasse No. 26,
empfiehlt ein vollständig sortirtes Lager aller Arten Fußbekleidungen höchst elegant gearbeitet, für **Herren, Damen und Kinder.**
Um damit zu räumen, empfehle
eine Partie Damen- und Kinder-Lederstiefel
zu herabgesetzten Preisen.
3557) **L. H. Schneider,** 26. Jopengasse 26.

A. Gudell's
Kräuter-Caramellen,
unter ärztlicher Controle angefertigt gegen Hustenreiz, Heiserkeit, Brust- und Kehlkopfkatarrh empfiehlt ganz besonders
A. Gudell,
Hofconditor Sr. Hochsel. Maj. d. Königs Otto v. Griechenland,
alleiniger Fabrikant der Kräuter-Caramellen,
Königsberg i. Pr., Königsstr. 54.
Die Caramellen erleichtern das Aufhusten, mäßigen den zähen Schleimauswurf und beseitigen allmälig den so lästigen Hustenreiz vollständig; sie wirken ebenso günstig bei Erwachsenen und bejahrten Personen, als bei Kindern und sind für Letztere, namentlich ihres angenehmen Genusses wegen, in allen Fällen von Katarrh bis zum Keuchhusten vorzugsweise anzuwenden.
Packete à 5 und 2½ Sgr. in **Danzig** bei den Herren **Friedrich Groth,** 2. Damm 15, **Albert Haub,** Langgarten 5, **Franz Jantzen,** Hundegasse 38, **Hermann Lietzau,** Holzmarkt 22; in **Elbing G. B. Pawlitzki;** in **Liebstadt Carl Kroll;** in **Marienburg J. E. Halb;** in **Dirschau Wilhelm Vogel;** in **Putzig C. A. Böhm;** in **Neustadt Theodor Böhm;** in **Christburg R. H. Otto.** (2822

Für ein größeres Gut wird zum 1. October ein zweiter Inspector gesucht. Offerten werden unter 3593 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Kalkbrenner, die mit der Behandlung des Mergelkalks vertraut sind, finden Beschäftigung in **Lubochin** bei Terespol.
3593) **A. Plehn.**

Diamant-Kitt,
durchsichtig und außerordentlich haltbar, zum Kitten von Glas, Porzellan 2c. empfiehlt
Herrmann Lietzau,
3716) Holzmarkt 22.

Gutsverkauf.
Ein hart bei einer großen Stadt und Bahnhof freundlich belegenes Gut von ca. 1200 M., mit herrschaftl. Wohnhause, gut. Baul. u. in Cultur, ist bei mindestens 15 Mille Anzahlung verkäuflich und erfahren Reflectanten Näheres unter No. 3694 in der Expedition d. Ztg.

Mein Grundstück in Gr. Walddorf an der Mitteltrift, ganz nahe bei Danzig, mit 25 M. culm. Acker und Wiesenland, gutem Obst- und Gemüsegarten, neuen Gebäuden, bin ich gesonnen aus freier Hand zu verkaufen. **H. Bausmer.**

Kossyer Handstreichtorf.
In Kossy bei Carthaus, an der Chaussee belegen, stehen
2000 Kbkm. vorzüglich trockener Streichtorf
zum Verkauf. — Anfuhr wird nicht übernommen. (3703

Sprossen T und scharfwinklich Winkeleisen billigst vorräthig.
3579) **M. Broh.**

Einige Fuhren gute alte Ziegel f. sof. bill. z. verk. Heiligegeistg. 69.

Ein recht guter Flügel, 6¾ Oct., ist sofort ganz billig zu verkaufen Frauengasse 29.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken offerirt in allen Längen und liefert franco Baustelle
W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt 3. (2640

Tüchtige junge Leute
für das Tuch- und Modewaaren-Geschäft sucht **Herrmann Friedländer,**
3704) Marienwerder.

In meinem Eisenwaaren-Geschäft findet ein mit der Branche vollständig vertrauter Gehilfe Stellung.
Hierauf Reflectirende ersuche ich, sich unter abschriftlicher Beifügung ihrer Zeugnisse bei mir zu melden.
A. Preuß jun.,
3698) in Dirschau.

Ein evang. Hauslehrer
für drei Kinder kann zum 1. October d. J. eine Stelle finden bei (3735
F. Wiens, Tiege bei Tiegenhof.

Ein gebildeter junger Mann, der auf einem größeren Gute zwei Jahre die Wirthschaft erlernt hat, sucht auf einem Gute in Westpreußen zum 1. October d. J. ein Unterkommen als zweiter Inspector. Gefällige Offerten erbitte bis zum 15. August d. J. poste restante G. M. Gumbinnen. (3713

Ein gebildeter junger Mann,
seit einem Jahr in einer großen Wirthschaft beschäftigt, sucht auf einem größeren Gute Stellung als zweiter Inspector, vorläufig gegen freie Station.
Gefällige Adressen an die Expedition dieser Ztg. unter No. 3674 abzugeben.

Eine gebildete erfahrene Dame, aus sehr achtbarer Familie, sucht eine Stelle als Gesellschafterin oder zur Stütze der Hausfrau. Nähere Auskunft in den Mittagsstunden bei Fräul. **Lynke,** Danzig, Lastadie 19.

Ein ordentl. älterhafter Landwirth, evangel. Religion, findet unter bescheid. Ansprüch. in einer kleinen Wirthschaft im Carthauser Kreise ein Unterkommen. Näheres unter Adresse 3738 durch die Expedition d. Ztg.

Ein gebildetes junges Mädchen aus anständiger Familie, musikalisch, sucht zu ihrer weiteren Ausbildung eine Stelle als Gesellschafterin oder zur Unterstützung der Hausfrau. Adr. in der Exped. d. Z unt. 3732.

Für ein Mädchen von 9 J. und 3 jüngeren Knaben auf dem Lande wird sogleich oder zum 1. Oct. eine geprüfte **Lehrerin** gesucht. Gef. Adr. werden unter P. C. poste restante Czerwinsk erbeten. (3628

Eine resolute erfahrene Landwirthin mit gut. Zeugn. weist f. e. selbstst. Wirthschaft nach **J. Hardegen,** Goldschmiedeg. 6.

Für einen jungen Mann (Kaufmann) wird sofort ein nicht zu theures Unterkommen in einer Familie (Pension) gesucht. Genaue Offerten unter 3710 in der Exped. d. Ztg.

Einen gewandten Kellner
sucht bei einem Gehalt von 8 Thalern.
J. Schlesinger, Restaurateur,
3651) Thorn.

Zu sofort kann ich einen sehr tüchtigen und zuverläßigen ersten **Inspector** empfehlen. Gutspächter **Mierau** auf **Jenkau** bei **Danzig.** (3644

Zwei Materialisten,
der eine mit der Destillation vertraut, werden gewünscht. Adressen mit näheren Angaben unter No. 3733 in der Exped. d. Ztg.

Auf zwei Grundstücke
und 1½ Morgen Land in Zoppot, Taxwerth 4000 ℛ., werden zur 1sten Stelle 12- bis 1500 ℛ von Selbstdarleihern gesucht. Adr. unter No. 3465 in der Exped. d. Ztg. erb.

Hypothekencapitalien
mit u. ohne Amortisation in verschied. Posten, sowie Stiftgeld zu begeben. (3719
E. L. Ittrich, Comtoir Poggenpf. 78.

Ein sehr geräum. Ladenlocal mit großen Schaufenstern ist per 1. October event. auch schon früher, zu vermiethen Gr. Wollweberg. 4. (3721

Heiligegeistgasse 61 ist ein möblirtes Zimmer nebst Cabinet zu vermiethen. (3723

Mehrere große helle Räume, welche sich der frequenten Lage halber sehr gut zu Geschäfts- oder Fabrik-Zwecken eignen würden, sind in der Häkergasse zu vermiethen. Näheres Häkergasse 14, 2 Tr. (3679

Seebad Westerplatte
sind vom 1. August für die zweite Saison noch einige Zimmer mit Möbeln zu vermiethen. (3712

Seebad Westerplatte
wird eine Wohnung von zwei Zimmern und Küche zum 1. August cr. vacant. Näheres im Warmbad daselbst. (3722

Die erste Etage im Hause Langgasse No. 17, die sich auch zum Geschäftslocal eignet, ist sogleich zu vermiethen. (3720

Am Langenmarkt ist ein Ladenlokal
nebst Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst Küche und Kammern, zum 1. October cr. zu vermiethen. (3696
Näheres Reitbahn No. 21.

Sandgrube No. 28, parterre, ist eine Wohnung von 4 Zimmern mit allem Zubehör zum 1. October für 400 ℛ zu vermiethen. (3677
Zu besehen von 9—10 Uhr Vormittags.

Kaufmännischer Verein.
Das zu vergangenem Sonnabend angekündigte Gartenfest findet bei günstiger Witterung **Donnerstag, den 24. Juli** cr., statt (3678
Der Vorstand.

Westerplatte.
Das am 16. d. M., wegen ungünstiger Witterung aufgeschobene
Concert, Feuerwerk
2c. findet
Freitag, den 25. d. M.,
statt.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Dampfer Drache fährt gegen 3 Uhr von Zoppot nach der Westerplatte ab und Abends wieder zurück nach Zoppot.
Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins in Neufahrwasser. (3742

Seebad Westerplatte.
Donnerstag, den 24. Juli, Nachmittags 5 Uhr:
Concert.
3731) **A. Neumann.**

Seebad Zoppot.
Donnerstag, den 24. Juli,
Nachmitt. 5 Uhr:
Concert.
Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.
3734) **H. Buchholz.**

Selonke's Theater.
Donnerstag, 24. Juli. **Benefiz für Herrn L. Max. Sechste Gastvorstellung der Balletmeisterin u. Solo-Tänzerin Signora Stella mit ihrem aus zehn jungen Mädchen bestehenden Corps de Ballet.** U. A.: — **Hoher Besuch.** Schwank. **Sonntagsjäger.** Posse. **Der blinde Geiger.** Ballade mit obligater Violine. **Der fliegende Seeräuber.** Burleske. **Die Liebe auf dem Lande.** Ballet-Pantomime.

Kaffeehaus zum freundschaftlichen Garten.
Wegen eines Festes ist mein Lokal morgen von 2 Uhr Nachmittags geschlossen.
3727) **H. Gosch.**

Der am vergangenen Sonntag Abend im Selonke'schen Etablissement vertauschte schwarze Hut kann gegen den richtigen in Empfang genommen werden
3718) **Hotel de Thorn.**

1 braune Hühnerhündin
hat sich in der Bahnhofs-Restauration Praust eingefunden und ist innerhalb 8 Tagen gegen Erstattung von Insertions- und Futterkosten abzuholen, andernfalls dieselbe als Eigenthum betrachtet werden wird. (3700

Der Hauszimmergeselle **Sosotzki,** 33 J. alt, verstarb hier vor wenigen Tagen an der Cholera. Er hinterläßt eine Frau mit acht meist noch ganz kleinen Kindern (darunter eines taubstumm und eines erst drei Wochen alt) in den bedrängtesten Umständen, brodlos und erwerbsunfähig.
Edle Menschenherzen erlauben mir wohl, unter solchen Umständen ihre Wohlthätigkeit in Anspruch zu nehmen. Auch haben Herr Consistorialrath Reinecke (in Vertretung des Herrn Pfarrer Funk) und Herr Zimmermstr. Kamrowski zu Neufahrwasser sich gütigst erboten, gleich mir die Gaben der Liebe in Empfang zu nehmen, über die dann seiner Zeit öffentlich Bekanntmachung erfolgen wird, doch bitte ich auch zu bedenken: Schnelle Hilfe, doppelte Hilfe.
Weichselmünde, 22. Juli 1873.
Pfahl, Lehrer.
Auch die Expedition dieser Zeitung ist bereit Gaben entgegen zu nehmen.

No. 7950
kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.